

Aventurischer Bote

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete. Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbruder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos; ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monde und

unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für

die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!

Ansonsten gilt:
*Krieger lassen ab von Waffen,
Trinker von ihren Karaffen,
Bäcker lassen ab von Broten,
Barden gar von ihren Noten,
Denn sie alle warten auf den Boten.*

DM 4.--
Ausgabe
Jan./Feb. 1996
Praisos, 26 Hal

61

Ein Gesandter der Niederhöhlen in des Kaisers Haus!

– »Kriechet im Staube, ihr kläglich' Kreaturen« –

Gareth. Die Reichsbehüterin hatte gut hundert der Edlen und Streiter des Reiches in die Metropole gerufen, um über den Landfrieden, den der König und Reichsbehüter gesiegelt, Rat zu halten – leset dazu, geneigter Leser, unsere Schilderung weiter hinten in diesem Boten! –, und wiewohl, soviel ist gewiß, des Königs Wache ein scharfes Auge auf alle und jeden warf, so war der Rat doch nicht gefeit gegen abscheulichste Zauberei!



Panik unter den hochgestellten Persönlichkeiten

Die „Kaiserin“ erkrankt???

Der Adlerhorst entzweit

Das Reiche des Goldenen Adlers, so nennen manche das Königreich am Yaquir, doch wenig ist von Majestät und Größe zu spüren in diesen Tagen:

Eher wie feige Schakale überfallen seine Schergen, die sich selbst Adlige schimpfen, unser Mittelreich aus dem Hinterhalt. Die Königin, ja selbsternannte „Kaiserin“, Amene schweigt dazu – sie läßt sich nicht einmal in der Öffentlichkeit sehen.

Doch warum? Kaisertitel hin und her, wie kann es denn sein, daß eine Monarchin so wenig in das hochdramatische Geschehen eingreift? Ist

es das blinde Vertrauen in ihre „fähigen“ Untergebenen, schlichte Gleichgültigkeit oder stecken noch ganz andere Gründe dahinter? Ist Amene erkrankt – vielleicht gar am Roten Tod, den höhere Mächte gegen das hochmütige „Horsereich“ geschickt haben?

Nun, während die Königin zaudert und schweigt, macht im Lande am Yaquir eine Adelsverbrüderung von sich

Fortsetzung auf Seite 6

Nichts ahnend verließ der Baron von Altenfaehr eines Stundes den Saal, und – als er unbotmäßig lange ausblieb – so fragte sich doch die eine oder der andere, wo er wohl verweilen möge; als schließlich aber auch der Baron von Nordhag aus der Heldenruz, Rondrallrik von der Tann, nicht minder über Gebühr lange ausblieb und überdies ein Schrei an die Ohren der Edlen drang, da war des Reiches Kanzler, Prinz Hartuwal Gorwin vom Großen Fluß, gerade daran, unwirsch den wenigen Soldlingen im Saale aufzutragen, nach dem Rechten zu sehen ... Da stürzte der Nordhager herein, bar jeder Fassung und von Sinnen, spie vor seiner gesalbten Königin aus und hieß sie eine »gemeine Metz« – worauf er wimmernd und zuckend inmitten der hohen Halle zusammenbrach! Der Reichsheimrat, Baron Nemrod, der Hofgeweihte Praisos und der dritte Hofmagus, Melwyn Stoerrebrandt, eilten rasch herbei und begannen eine gründliche Examinatio, als Hochgeborenen Conwin von Niriansee draußen vor dem Saale seinen Freund Altenfaehr erblickte – todwund im eigenen Blute zusammengebrochen! Wer mag sich da das

Entsetzen der Versammelten ausmalen?

Und doch war dieser Schrecken noch nicht einmal ein Anfang gewesen: Zwar zögerte Baron Nemrod keinen Augenblick und rief einige der tapfersten Streiter des Reiches zusammen, der unheimlichen Sache auf den Grund zugehen; doch wie groß war seine Verwunderung, daß die Gänge des Alten Schlosses zu Gareth verwaist waren und leer – nicht eine Wache stand auf ihrem Platze! Und noch auf der Suche nach des Übels Ursache gerieten der Baron und die

In dieser Ausgabe:

Kronrat und Reichsfrieden

Seite 2

Lehen – alt und neu

Seite 5

Expedition nach Altaia

Seite 10

Nostria rüstet auf

Seite 10

Goldrausch im Norden

Seite 12

Der Schandzug

Seite 13

Das Weidener Ifirnskind

Seite 17

Seeblockade vor Maraskan

Seite 18

Seinen in der niederhöllischen Feinde Falle und Fänge. Gleich drauf ward der Truchseß – vernehmlich vom Herrn Nemrod – aus dem Saale gerufen; wer mag die Furcht des armen Mannes nicht verstehen, als er dort dem Reichsgeheimrat – bleich, widernatürlich verkrampft und mit dem Mal der Niederhöllen auf der Stirne – in Begleitung zweier Fremder – eines sabbernden Krüppels und eines gut zwei Schritt großen Magiers – gegenüberstand? Und gerade, als er um Hilfe wohl rufen und flehen wollte, da sprach der Zauberer »PANIK ÜBERKOMME EUCH«, und auf dem Absatze machte der Truchseß kehrt und stürzte kreischend und schreiend rücklings in die Halle und mitten in die aufgeschreckten,

aufgesprungenen Edelleute hinein; gefolgt von Baron Nemrod und den Seinen – nicht minder lauthals heulend und krakeelend und um sich schlagend.

Als abermals halbwegs Ruhe im Kronrat eingekehrt war, da stand vor dem Throne der Königin dann der finstere Zaubermeister:

»Fürchtet die Zeit, die da kommt«, sprach er zu der Majestät und den Ihren, »da ihr euch sehnt nach den Zeiten, die ihr glücklich glaubtet, da ihr euch im Staube windet, ihr kläglich' Kreaturen.« Und dies und anderes stieß er eine überaus lange Weile lang hervor, während sein sabbernder Gefährte stets: »Scharlachkappe schickt uns! Scharlachkappe!« irr kicherte – und nicht wenigen gefror ob die-

ser Worte das Blut in den Adern. Ayla von Schattengrund, ihrem Waffenmeister und dem Baron Rondred von Salzsteige ist's zu verdanken, daß die Geweihten der Herrin Rondra sich schließlich um die Majestät scharten und sie an dem Schurken vorbei, der sich darum gar nicht scherte, in Sicherheit geleiteten; dieweilen die tapfersten der Barone sich zur Wehr sammelten und schon den Krüppel niederstreckten, da sprach abermals der Zauberer: »PANIK ÜBERKOMME EUCH« – und ward nicht mehr gesehen, denn in heilloser Flucht liefen des Reiches Edle kreuz und quer wie aufgeschreckte Hühner.

Wenig war gewiß, als die Königin und das Schwert der Schwerter endlich Ruhe befohlen hatten: (erstens) daß

gewiß Galotta, der Scharlachkappen-Zauberer, hinter all dem stecke (wenn nicht ein noch größerer Meister der dämonischen Künste, wie viele munkelten), (zweitens) daß die Unbilden, die dem Weidener Land und den Weidener Leuten unlängst widerfahren, damit durchaus in einem Zusammenhange stehen könnten, und (drittens) daß die Schurken, wer auch immer sie waren, vermochten, des Königs Wache in Schlaf zu versetzen und an den Geweihten Praios' vorüber in die hohe Halle zu gelangen.

Des Reiches Scharen verfolgen die Schurken – mögen die guten Götter geben, daß sie dieselben fassen und jene alsbald die gerechte Strafe ereilen werde!

N.G.

“Mögen die Götter über Euch wachen!”

Vom Kronrat zu Gareth

Gareth. Von dem Schaudern und Schrecken, das der Bösen Mächte Erscheinen heraufbeschworen, haben wir Euch eingangs getreulich erzählt, geneigter Leser – so hört nun von den andern, göttergefälligen Ereignissen, die zu Gareth geschahen.

Denn vier lange Götterläufe waren übers Land gegangen, seitdem die Edlen des Reiches auf dem Großen Hoftag im Hesindemond 21 (der Krone unseres guten Kaisers Hal) den kaiserlichen Landfrieden bis zum Praiostage und darnach auf vier Jahre, bis zum 1. PRA 26 also, beschworen. – So rief in den vorwinterlichen Monden ein Schreiben der Allerzwoßfgöttlichsten Königin und Reichsbehüterin die tapfersten und wackersten der Grafen, Barone, Edlen und Ritter auf den »zwoßften und achten Praioslauf« im Perainemond zu einem Kronrat in die Kaiserliche Kapitale, um hofzuhalten und zu vernehmen, was die Getreuen der Krone quäle und bedränge.

Die Gesandtschaften der Königreiche, Herzogtümer und Grafenschaften reisten in der ersten Frühlingswärme in die kaiserliche Metropole, überdies eine

vielköpfige Delegation der altreichischen Königin Amene von Vinsalt, angeleitet von Dom Cedor, dem Grafen Thegüns, und den Hochmeistern des Ordens der Grauen Stäbe von Perricum, Tarlisin von Borbra und Adaon von Veliris. Auch die Dame Ayla von Schattengrund, die Erhabene, das Schwert der Schwerter – Schild und Wehr der Zwölfgöttlichen Lande – erschien zum Feste, und donnernd schallte der Schritt ihres wehr- und waffengeschmückten Gefolges hinauf in die Gewölbe der Hohen Halle.

Schließlich traten die Königin und ihr hohes Gefolge in den Saal: die Geweihten des Hofes, des Reiches Marschall, des Reiches Kanzler und des Reiches Geheimrat, überdies die Reichsräte Abelmir von Albenhus und Pelion Eorcaidos; die Königliche und Allerzwoßfgöttlichste Majestät, angetan mit einem Ge-

wande aus schillerndem, und doch schlichtem Satin – die eigene Hoheit nachgerade durch die Schlichte derischen Schmuckes hervorhebend.

So traten die Gesandtschaften schließlich einzeln nach vorn, um der Königin ihre Treue zu bezeugen (unvergessen das lauthals geschmetterte »Stemmt den Krug // Schlürft das Bier // Emer, Euch preisen wir!« der Koscher Edlen) und die Geschenke der Provinzen darzubieten (zauberkraftige Schmucksteine, greuliche Drachenzähne, güldenländische Spezereien, kostbare almadanische und tulamidische Schwerter – über deren Verbleib einig zu werden, Königin und Truchseß durchaus keine Concordia zuteil ward –), als zuletzt die Gesandten des Lieblichen Feldes sich anschickten, ein Schreiben der Königin vom Yaquir zu verlesen, ein Pamphlet, das mit keinen dreisteren Worten als »meine Tochter Emer« eingeleitet ward – was Wunder, daß die Reichsbehüterin dem Gesandten das Wort verbot und das Schreiben Frau Amenes allein den Räten zur Beantwortung überließ.

Doch dies war nur der Liebfelder erster Streich! Der Baron von Tikalen, ein Mann von geschliffenem Geiste und anmutiger Gestalt, trat vor die Versammlung und gab den Anwesenden Kunde von einem scheußlichen Schurken (»in scheinbar mittelreichischem Gewande«), der altreichische und mittelreichische Äcker gleichermaßen geplündert habe, vor allem aber – freilich – eine Bedrohung des Mittelreiches gewesen sei, die er, Tikalen, von der Garethischen Krone genommen habe, indem er dem Bösewicht mit einigen Getreuen den Garaus gemacht habe, und dies im wahren Wortsinne – es scheute sich der Mann nicht, der Allerzwoßfgöttlichsten Königin mit den Worten: »Auch ich habe ein Geschenk für Euch!« den abgeschlagenen Kopf des Schurken, blutbesudelt und verwest, vor die Füße zu werfen. Schließlich, als Frau Emer sich weigerte, das Präsent als ein solches zu schätzen oder gar Freude darüber zu zeigen, geriet er wohl so außer sich vor Zorn, daß er des Schurken Haupt mit einem »wohlgezielten« Fußtritt fortschleuderte (in die Rei-

hen des eigenen Gefolges nämlich, und wer mag nicht den verwunderten Blick des mohischen Gransignore von Malur verstehen, als das ekle Haupt um Haarsbreite an seinem Ohr vorüberpiff und schließlich zu Boden polterte?). So sehr empörte sich der Liebfelder schließlich, daß er die Edlen des Neues Reiches als einen »Haufen von Claqueuren« beschimpfte, den Kronrat als ein »circensisches Spiel« verfluchte und wutschnäufelnd aus dem Saale stürmte – und nur schwerlich gelang es dem Malurer, den Tikalen zu entschuldigen, daß sich der getreue Ritter Ulfried von Sturmfels-Maurenbrecher aus den Nordmarken zu einer gewappneten Rede gegen die vinsaltschen Umtriebe veranlaßt sah.

Und so war der Frieden nur notdürftig gewahrt, als geschah, was Ihr auf der ersten Seite des Boten geschrieben findet – und es versteht sich, daß der Kronrat daraufhin für geraume Zeit vertagt wurde und schließlich, als er erneut zusammentrat, dem Reichsgeheimrat eine Vielzahl von Fragen zu stellen mußte! Endlich aber wandten sich die Edlen dem Landfrieden zu, um dessentwillen die Königin sie

gerufen hatte, und viele trugen rechtens ihre Beschwerden vor. Die Baronin von Greifenberg etwa, daß sie die Raubritter des Greifenfurtschen nicht in deren Ländereien nachsetzen dürfe, um ihnen den Garaus zu machen; der Baron von Liliengrund, daß der Falkenberger ihm seine Flöbelstämme auf dem Tobimora unter den Fingern wegstehe, woraufhin er ihn aber nicht aufs feste Land verfolgen dürfe (wozu der Falkenberger nur leise maulte, daß er dies so halte, weil ständig die Totenschiffe der Liliengrunder über den Ylsee an falkenbergsches Ufer gespült würden ...) – und doch ließen sich die Versammelten davon überzeugen, daß gerade des Königs Friede seinen Getreuen Schirm, Schutz und Band untereinander sei.

Vielfach ward auch beklagt, der Landfrieden sei in unverstlichen Worten niedergeschrieben (Graf Growin von Ferdok: »Ich verstehe nicht!«) – worauf des Reiches Kanzler denselben langsam, deutlich und allgemein verständlich verlas und schließlich feststellte, daß nur ein törichter Edelmann nicht fähig sein könne, den Willen seines Königs »zwischen den Zeilen« heraus-

zulesen: Der arme Kanzler wußte gar nicht, was ihm geschah, ob seines *lapsus linguae*, ist doch der König wohl der letzte Mann im Lande, der seinen Willen zwischen irgendwelchen mehrdeutigen Tintenzeilen zu verbergen hätte!

Dennoch – unsere gütige Frau Emer verzieh dem Kanzler, wie wohl sie Herrn Hartuwal sanft tadelte, auch diesen Fehltritt – und so fand der Kronrat seinen gütlichen Abschluß darin, daß des Reiches Truchseß einen eigens geprägten »Friedenstaler« der Königin (er galt freilich auch den Moha des Südens und allen andern Völkern der Welt – dem allumfassenden Rechte der Krone Gareths gemäß) an die Adligen verteilte und sie mit freundlichen Worten mahnte, den Frieden nicht zuletzt angesichts des süßen Goldes wohl zu wahren.

So neigte sich der Kronrat denn seinem Ende zu unter dem Segen der Zwölfe, und der schlimmen Schrecken war so weit vergessen, daß – hätten wir Sterblichen denn ein Ohr in Alverans Gefilden – wir die Götter gewiß hätten lachen hören, vor Freude über unser derisch' Treiben.

N. G.

Ein irdisch' Wort zu derisch' Freud und Tort:

Sie finden, liebe Leserin, lieber Leser des Aventurischen Boten, in dieser Ausgabe einen Aufruf, sich briefspielerisch in die Reihen aventurischen Adels zu erheben – und um ihnen alsogleich zu demonstrieren, daß sich dies lohne (wo wir unser Licht sonst schon nicht unter den Scheffel stellen ...):

Es sei Ihnen gesagt, daß sich sämtliche oben geschilderten Ereignisse – von des Schwarzmagiers Botschaft bis zu des Truchsessens Schreikampf... – im November letzten Erdensjahres auf der Katlenburg bei Northeim tatsächlich ereigneten. Diejenigen Spieler nämlich, die schon seit längerem einen Ihrer Helden als aventurischen Adligen führen (s. AB 14 und 30) und somit stimmungsvoll zu der Ausgestaltung Aventuriens beitragen, waren von der Redaktion geladen, sich zum gegenseitigen Kennenlernen, Plaudern,

Spielen und Meinungs austauschen (in Form von Workshops und Seminaren zu Neuerscheinungen, Regelwerken, Aventuriern usf.) recht zahlreich einzufinden; Höhepunkt des Wochenendes war eine live-rolenspielähnliche Sitzung des Kronrats am Samstagnachmittag und -abend – nun, und weit über die Hälfte unserer hundertsechzig Adelsleut' war unserm Aufruf gefolgt. So ist es denn an uns, zunächst den Meisterinnen und Meistern zu danken, die die Spieler und ihre Barone freitagabends aus den Provinzen

nach Gareth geleiteten, ferner den Workshopleiterinnen und -leitern, Stefan Weiß für seine schönen Greifen-Banner, den "Statisten" für ihr wirkungsvolles Auftreten im Gefolge von Schwert der Schwertter und Königin, Susi Michels als wortgewaltiger Ayla von Schattengrund, schließlich – insbesondere! – Christine Feyerabend als alles überragender Königin Emer, – und nicht zuletzt all den DSA-lern, die nicht Kosten und Mühe scheuten, zur Katlenburg zu eilen und uns nicht in einem leeren Hause sitzen zu lassen.

Vielen Dank!

Redaktion & Veranstalter/
Björn Berghausen/Niels Gaul

Auf zum Turniere!

Für alle Turnieranzeigen versteht sich, daß die geneigten Kombattanten dem werten Turnierveranstalter ihren kompletten Heldenbogen, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters, eine Liste der Disziplinen, an denen sie teilzunehmen trachten, sowie ein Entgelt wie jeweils angegeben zuzusenden.

Turnier auf den Inseln von Dawohsis: Waffen werden gestellt, Beginn 3 Wochen n. Erhalt d. AB. Teilnahme gegen DM 5.- an: André Friedrich, Am Weißen Stein 8, 97877 Wertheim-Dertingen

Großes Schwertturnier zu Ouveumas: Der Gewinner erhält ein Streitroß aus dem Stall Baron Rondrians v. Ouveumas, jeder Teilnehmer einen Turnierbericht. Teilnahmegebühr DM 1.- (bar!) und DM 3.- in Briefmarken an: Markus Becker, Im Wiesengrund 9, 51515 Eichhof. Briefe bitte ausreichend frankieren!

Heroenturnier (für Helden d. Stufen 15-21): u.a. Klass. Disziplinen, 100-Meilen-Rennen (Wagen, Teleport, Fluggerät, Reittier), Luft- u. Wasserkampf, Magierduell, Kostümfest, Barden- (Lied/Gedicht miteinsenden!) u. Tanzwettbewerb. Pro Teilnehmer/in sind drei mag. Artefakte/Tränke/Kräuter erlaubt u. uneingeschränkter Magieeinsatz; es locken ausfüh. Berichte, Zeichnungen, Siegerlisten, Preise u. AP. Teilnahme gegen 7 Silbteraler an: Josef Santo, Waldseeweg 2, 77716 Haslach

Großes Turnier zu Festum: Bezwingen wider Rösser, Baumstammschleudern, Stabkampf über dem Bom, Ork- und Ogerstechen. Preise: 100 D für die Sieger der Einzeldisziplinen sowie eine meisterlich geschmiedete Waffe nach Wahl für den Gesamtsieger. Freibrief für alle Teilnehmer. Anmeldung zwei Wochen nach Erscheinen d. AB (DM 1.- RP + DM 2.- Unkostenbeitrag) bei: Sebastian Wilutzki, Feldstr. 74, 25421 Pinneberg. Ausführ. Turnierbericht für jeden Teilnehmer!

1. Diebestreffen des Nordens: Ausbrechen, Messerwerfen, Taschendiebstahl, Würfelspiel, Feilschen, Verführen; "Geländespiel" in der Stadt. Es winken Urkunden u. Turnierberichte sowie viele Preise. Zugelassen sind alle Stufen u. Bögen, als Eintrittskarte gilt der letzte Steckbrief. Das Turnier wird vom Phextempel zu Lowangen gesponsert; die Spieler mögen bitte trotzdem einen frankierten Rückumschlag (A5) beilegen. Einsendeschluß 3 Wochen nach Erhalt d. AB. Nicole und Steffi Schmidt, Wettliner Str. 17a, 04105 Leipzig

An alle Teilnehmer des 2. Dortturniers zu Rogonsamumil
Euer Warten wird bald ein Ende haben!

Kleinanzeigen

Anmerkung der Redaktion:

Für alle Fanzine- und sonstige Verkaufsanzeigen gilt, daß Lieferung nur gegen Vorkasse erfolgt. Bei Überweisung bitte deutlich den Absender auf dem Vordruck angeben. Bei Bezahlung in Briefmarken bitte nur Marken bis zu einem Wert von DM 1.- verwenden.

Wir ehren einen heldenhaften Toten

Unser Freund und langjähriger Mitstreiter Grubosch aus Xorlosch starb im Kampf gegen eine dämonische Wesenheit.

Für seinen wohlverdienten Einzug in die göttlichen Paradiese beten Jamal, Sven, Narando, Landorian sowie sein Bruder Jalosch, der nun, dem Gefallenen zu Ehren, an unserer Seite gegen den Feind zieht. Die Gezeichneten

Angroschim Aventuriens!

Der Swerkaner Orden schickt sich an, in den Salamandersteinen eine neue Stadt sowie ein Ordenshaus aufzubauen. Helden, die am Bau der Wehrstatt im hohen Norden (wo, wie man sagt, eine Vielzahl neuer Goldader entdeckt wurden) teilhaben möchten, mögen sich beim Sw. Orden in Xorlosch melden.

Nähere Inf. gegen Charakterbeschrg., Heldenbrief u. hinreichend RP bei: Sebastian Sachs, Steppenbergallee 232, 52074 Aachen, Tel. 0241/871659

Südländer aufgepaßt!

Der Thalusaao No. 1 ist da! Für alle, die nicht nur die Märcen der Mittelreicher hören und lesen wollen. Diesmal u.a.: Spannungen zwischen AlAnla und Thorwall Hexen unterdrücken neureichische Bauern! Gareth beschwören Dämonen in Anchopall Maraskan auf dem Weg zur Freiheit! Gegen DM 1.- + 1,50 RP zu bestellen bei: Christos Prantzikos, Jägerstr. 30, 58091 Hagen

Ihr Freunde Aventuriens!
Unvergleichliches bietet sich Euren Augen. Geschichten, Bilder und alte Weisheiten der langanhängigen Völker, erzählt und aufgeschrieben von vielen Schreibern. Deres, warten darauf, von Euch entdeckt zu werden ...
Stolz präsentiert die Schreibstube:
Heldenhafte „Eif“, die aventurische Gazette
So Ihr an dem Werk interessiert seid, sendet uns einen Bogen und vergelbt nicht, ihm 5 Dukaten mitzugeben.
Heldenhafte, PF 251, 23628 Krummesse

Fallen dunkle Mächte auch übers Mittelreich her – trink Engasal-Wein, und 's is gar nicht so schwer!

Horchet auf, Ihr magisch Begabten!
Der Zirkel der Graumagier ermöglicht jungen, magiebegabten Menschen, Elfen und Hexen eine Ausbildung, wie man sie sonst nur auf einer Akademie erhalten würde.
Die arcane Sphäre ist unergründlich – wenn Ihr sie genauer kennenlernen wollt, schreibt uns: „Zirkel der Graumagier zu Grangor“, c/o DSA „Herzog Mysterica“, An der Falkenwiese 11, 23564 Lübeck. Bitte DM 1.-RP beilegen!

Liebe Redakteure des Aventurischen Boten!

- Als ich letztlich, zu Besuch bei einem Freund, eine Sammlung Eurer Hefte durchblätterte, fiel mir im Leitartikel der Ausgabe 56 folgende Formulierung auf: „Die Dörfel beteten zu Praios wie auch zu den anderen Elfen ...“ Soll das heißen, daß Praios ein Elf ist? Und wer sind dann die anderen Elfen? Mir kam es sehr sonderbar vor, daß sich Elfen von Menschen anbeten lassen sollen. Oft wäre es schön, wenn die Menschen etwas netter zu uns wären – aber anbeten fände ich dann doch übertrieben. Und daß Praios ein Elf ist, glaub ich erst recht nicht. Die Bilder und Statuen von Praios zeigen ihn jedenfalls immer nur als Rundhörn. Außerdem soll Praios etwas gegen Magie haben, und so badock kann ein Elf gar nicht sein.
- Ich hielt also diese Formulierung für einen Druckfehler – bis ich in einer älteren Ausgabe, nämlich der Nr. 45, auf einen Brief von Herrn Tergillon von Elenvina stieß, seines Zeichens Hilberiangeweihler, in dem gleich zu Anfang zu lesen stand: „Praios und die Elfe vor!“ – Also hat Praios doch etwas mit Elfen zu tun, oder er ist zumindest mit einer liiert, ein Geweihler muß das ja schließlich wissen ...
- Mich verwirrt das alles jedenfalls sehr, und ich wäre Euch dankbar, wenn Ihr es mir erklären könntet.
- Viele liebe Grüße,
- Eure Bijanaelt Tauglanz

(Die Redaktion beantwortet leider prinzipiell keine Anfragen aus Selem. Wir bitten um Ihr Verständnis.)

Herrn, Damen und Jungfrauen! Nur meine universelle, spezifische Arznei macht steife Gelenke biegsam, entlockt träuren Augen ein schelmhaftes Glitzern, gebietet dem Haar ausfall Einhalt und läßt neue Haare auf spiegelnden Glatzen sprießen. Das **Gardenwaldsche Universalspezicicum** erleichtert die Leiden des Kinderbetts und der Taubheit. (Im Vertrauen, Herr Gardenwald: Seid Ihr sicher, daß Ihr wißt, was mit „Jungfrauen“ gemeint ist?)

Ein junges Mädchen entdeckt die „Verbotene Liebe“ mit der Frau ihres Bruders, ein Erdmann muß mit den andersartigen Bräuten einer fremden Rasse zurechtkommen ... Dies sind nur zwei der phantasievollen Geschichten von erotischen Begegnungen, die Aphrodisia erzählt. Wie auch die anderen Hefte dieser Reihe (Beltane, Lillith) sind die Erzählungen prickelnd und spannend zugleich, und von einem umlaufenden Titelbild von Michaela Sommer umgeben. Erhältlich sind die 68 Seiten für DM 5.- bei: **Christel Scheja, Josefstr. 29, 33106 Paderborn-Elsen.**

An die edle Aldare von Perricum und den magiebegabten Spitzbuben Fingorn Gerdenwald!
Ganz Aventuriens soll es wissen: Ihr seid die seltsamsten Ungläubigen, denen ich je begegnet bin. Möge Ronda noch lange Aldares starken Arm führen, und möge Gerdenwalds Treiben auch in Zukunft vor den Augen der Inquisition verborgen bleiben!
Surkan Ben Tulachim

Alles andere als nur ein Bier: Havenabräu

Jetzt neu! Bei jedem gut geführten Krämerladen – ein Muß für jedermann!
Per Anhalter durch den Limbus, von Douglas Adams
Berichte über die einzigartigen Abenteuer von Atrik von Stumfels mit seinen Freunden Trillian, Phordo Praesto, Zaphodius Beel'Ulem und dem chronisch deprimierten Golem Maron.
Gululu und Gordovan "Schwarzer quintae Dolchae" grüßen Gorn von Wertimol, Eomer aus dem Waide, Xeidolaf,

Raskir, Yachman al Kemuth sowie den veränderten Rondragewähten, den gewandelten Jäger und den aufweisslichen Kletterer – möge Hesinde euch auf all euren Wegen geleiten und vor Unheil bewahren!

Wo findet man die besten Waffen?
In Retos Waffenkammer – oder bei Karenkies.
Wo kann man ein wirksames Schönheitserzeugnis kaufen?
Nirgenwo – oder bei Karenkies!
Connar, Eborous Karenkies, Belhanka

Ob Radschamund, Felsfelder oder Emersdäl – der beste Wein kommt aus Engasal.

Drachentränen gesucht!
Der Magiethoretikter und Alchemist Zordan Erillion von Hohenstein sucht erfahrene Abenteurer zwecks Beschaffung von Drachentränen. Ob griessgrämige Praiospriester den Drachen zum Weinen oder Schelme ihn zum Lachen bringen, es bringt Euch 40 D pro Person ein – so Ihr auf rohe Gewalt zu verzichten wißt. Meldet Euch bis Praios 26 Hal im ODL-Ordenshaus zu Punin.
Willi Stumptner, Wasserwerkstr. 60, A-8073 Feldkirchen, Österreich

– Zur lachenden Forelle –
Im Norden, in der Stadt Torrance, fand Leda Bachus ihre Chance.
In ihrer "Lachenden Forelle" kriegt frischen Fisch Er auf die Schnelle.
Auch Bier und Schnaps und Engasal-Wein schenkt sie dort gern und reichlich ein.
Sodann Er Seine Schritte lenke zu Leda Bachus' Hafenschenke.

Wir wirken im Inneren von Aventuriens – da, wo es darauf ankommt!
Sind Sie ein bekannter Drachen- oder Basiliskentöter? Dann kennen Sie ja das Problem mit dem Blut! Wir stoppen die Flut und halten Ihre Rüstung trocken!
OB: Die Original-Blutbeseitiger

Das Fürstentum Almada
Die Beschreibung einer mittelreichischen Provinz, mit Stadtbildern von Punin und Ragath – 100 Seiten A4, Layout (fast) wie made in Eching (Stimmt! Die Red.), dazu: 2 Farbpläne A4 (Provinz Almada u. Stadt Punin), 1 Farbplan A3 (Stadt Ragath) Für 25 Silbertaler zu beziehen bei:
Malte Bornkamm, Albrechtstr. 82, 12167 Berlin, Tel. 030/7958574

Gepriesen sei die Herrin Ronda, gepriesen sei Ihre Dienerin Andrall Among! Einst ihrer Würde enthoben, kämpfte sie mit Schwert und Ehre gegen die Übermacht. Jetzt hat sie den Sieg errungen und wird genannt in alle Munde:
Euer Gnaden Andrall Among.

Aus dem Liederzyklus "Von anderen Sphären" des Adran von Corwick:

*Gebrochen ist der Zwölfenkreis
und first're Mächte strömen ein.
Die Macht ist groß, wie jeder weiß,
Bedroht ist alles göttlich Sein.*

*Bekannt ist jene schwache Stelle
zwischen Liebe und Gesetz.
Jedoch der Mensch mit Geist und Wille
spannt ein undurchdringlich Netz.*

*Versuchung ist ein scharfes Messer,
das zerschneidet diesen Schutz.
Drum lebt nach den Geboten besser,
damit das Netz hat guten Nutz!*

Text: André Jordan

Schattentanz
Nachdem die Helden einen mysteriösen Fund gemacht haben, kommen sie einem Druidinnen-Zirkel auf die Spur, der ein brutales Ritual plant. "Schattentanz" spielt in Tharun, kann aber ohne weiteres auch in Aventuriens gespielt werden. 25 Seiten für DM 5 Fr 4.- (incl. P&V); zu bestellen bei: DSA-Club COCOT c/o Michael Kummer, Tulpenstr. 16, CH-9533 Kirchberg

Ravenhorst 11
ist erschienen und bringt auf 54 S. A4 viel Wissenswertes über "Gold und Silber", das Stumbringerabenteurer "Der Schatz des Moorkönigs", verborgene "Schätze Aventuriens", Comics, Reize, und manches mehr. Für DM 4.- (inkl. Porto, in deutschen Briefmarken) bei:
Günther Darmbachmair, F. Wiesingerstr. 14, A-4600 Wels/Österreich

Suche Anschluß an eine Zeichnerschule! Riu de Armanis, im Moment im "Hotel zum Großen Fluß", Havana.
Sebastian Linke, Eckstr. 7, 45355 Essen

Mein lieber Cyro von Schwarzfels!
Auch wenn Ihr Euch nicht mehr bei mir meldet, seid trotzdem gewiß, daß es mir aufs Tiefste leid tut.
Lobt wohl.
Galana Fay

Steinbrandt - man sagt, er habe magische Kräfte!
Lieber Tobias Kinzner!
Wenn Du noch weiter in der Dornäe Pertakis und in Shenilo weitermachen willst, dann melde Dich schnellstens bei mir! Die neuen Signorien bringen eine Veränderung für Arinken mit sich, und ich warte auf Deine Antwort!
René Sommerfeldt

Suche für eine Kampagne Unterlagen über Zwergengestade und das Riestland. Weiterhin suche ich eine(n) mutige(n) Elfe(n), der/die sich dieser wahlgisigen Kampagne anschließt.
Kathrin Quitzau, H. Leimeisterstr. 9, 97852 Schollbrunn, Tel. 09394/8708

Steinbrandt: Was sonst?

Wer kann Angaben zum Verbleib des folgenden Individuums machen: eines in Weiß gekleideten, ca. 20 Sommerläuten zählenden Magus, der den Namen Nebachöt trägt? Besagter Magus war zuletzt in Begleitung einiger sonderbarer Subjekte im Kosch gesehen. Ein jeder, dem der Aufenthaltsort des Meister Nebachöt bekannt ist, möge sich an Baron Gisbris wenden, bei welchem jener eine Stellung als bezahlter Magus innehat.

Seine Hoheit Garf I. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Gar trefflich haben Wir Uns amüsiert über jene schelmische Annonce der beiden Subjekte Ya Arrabald und Ya Aragold, welche sich offenbar in ständiger Behandlung der Noioniten befinden.
Wäre Uns eher zu Ohren gekommen, daß es sich bei jenen Winzern vom Radschamund um ein Rehabilitationsprogramm des Noioniten-Ordens handelt, wäre Unsere Beurteilung des sogenannten Weins, welchen Radschamund produziert, wesentlich gnädiger ausgefallen. Wir wünschen dem Noioniten-Orden weiterhin guten Erfolg bei dem Bemühen um das Seelenheil der Verwurten.

Der Orden der Dreifaltigen Verkünder des wahren Willens Famerlors sucht für die Leitung seines Ingerimmtempels Geweihte mit den erforderlichen Qualifikationen. Auch werden noch Geweihte für den ordensigen Hesinde- und Rondratempel gesucht. Aussagekräftige Bewerbungen möge bitte der Ordensausleitung zugesandt werden: Großmeister Dagolix Klingentreu, Ordensburg Tarsinion (oder **Stefan Wirges, Hildegundweg 36, 51069 Köln**)
Selbiges gilt für Interessenten, die sich nicht für eine der ausgeschrieben Stellen bewerben.

Wollt Ihr Euren Horizont erweitern und Dere um einen weiteren Kontinent ergänzen? Dann greift zu **Talastan!** Das Land, seine Kulturen, Eigenarten und Menschen werden in zwei prachtvoll illustrierten Bänden vorgestellt. Wollt Ihr mehr über die Magier von Kreen, die Geheimnisse der langlebigen Zaubererrasse, des verwunschenen Reiches Ishuun erfahren, wollt Ihr wissen, wie und warum es zum Thronstreit in Jyan-Calliom kam? Diese und viele weitere DM Fragen klären sich auf 132 Seiten für zusätmig 9,- erhältlich bei:
Christel Scheja, Josefstr. 29, 33106 Paderborn-Elsen.

"Das Brauen kann man schon lernen, aber unser Bier ist eine Kunst." (Karabin Isal, Braumeister von Havenabräu)

Wischenausener Roppel - der Käse, der niemals aus dem Rahm fällt! Auch als Waruss-Roppel, Räucher-Roppel und Kräuter-Roppel von erlesener Güte. Jetzt neu: Stoppel-Roppel, der Ziegenkäse mit dem echten Strohhalm - besonders delikats zum Pflaumenschnaps!

Die Akademie "Schwert zu zwei Händen" zu Andergast sucht neue Zöglinge. Wer etwas von sich hält, ist herzlich willkommen, denn Weicheier haben sofort die Hosen voll (*Ein Ei mit Hosen? Das gibt's doch nur in Andergast!* Die Red.). Aber wer die Ausbildung besteht, dem sind Pferd und Schwert sicher! Weitere Informationen und die Talentveränderungen erhaltet Ihr für DM 3.- bei Dorc v. Fast als **Felix Schmelzer, Bardowieker Weg 94, 23568 Lübeck, Tel. 0451/690458**

Das Schaf des Mondes ist nur einer von vielen Höhepunkten der neuen Nachrichtenpostille "Wolfshorn", die endlich die tobirischen Landen mit hesindegefälligem Licht erhellt. Vernehmet Kunde von der Verlobung des Erbprinzen Bernifred und erfreuet Euch an der Kartographie der hehren Herzogstadt Ysilla!
Dies und noch vieles mehr ist jetzt erhältlich auf 12 Seiten A4 im überarbeiteten Wolfshorn Nr. 1 für DM 2.50 in Briefmarken bei:
Mike Maurer, Dreiländerring 22, 88212 Ravensburg

Geschlagen nun flieh'n Don Cedors Trabanten, thorswalcher Aufuhr hat sie besiegt; verletzt unterliegt der Graf den Vaganten. Staunst du, da er uns niemals kriegt? Wir sind ja vom Bunten Gorn die Briganten!

Anläßlich der Verlegung des Trodnarhofes von Eskenderen nach Thegün laden
Don Cedor de Celanada & Donna Lubitana ay Oktalldki die Angehörige der edlen Häuser Chababiens zum Ball nach Burg Bänesh.
Rhodeon ze Westherfolden, Truchsess

Treffen sich zwei Orks. Sagt der eine: "Was schaut'n so griesgrämig?" Sagt der andere: "Ich hab nix mehr zu lesen!" Sagt der erste: "Da kann ich dir einen Tip geben!" – Ich weiß natürlich nicht, was der freundliche Ork empfiehlt. Ich empfehle den neuen **Elfenwolf Nr. 4**, der auf 72 Seiten A5 allerlei Kurzweil bietet: ein DSA-Universals-Abenteurer, Kurzgeschichten, Szenarien- und Roman-Reize, Cartoons, ein Fantasy-Szenario und einiges mehr, natürlich aber wieder einen Atrik-von-Dröselbach-Comic und das berühmte Elfenwolf-Logical.
Erhältlich ist der **Elfenwolf Nr. 4** für DM 3,50 (incl. P&V) oder als Tauschexi mit anderen Zines bei **Michael Wuttke, Ebbetalstr. 66, 58840 Plettenberg**

Adelsleute, aufgemerkt!

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot ausging von Reichsbehüter Brin, daß alle Welt sich schätzen ließe, insbesondere aber die aventurischen Barone und sonstigen Spieleradeligen, die in der Vergangenheit irgendwann einmal von der DSA-Redaktion offiziell in Amt und Würden gesetzt wurden. Das will sagen, die DSA-Redaktion bittet alle von ihr eingesetzten Grafen, Barone und Edelleute, ihr bis zum 31.3.1996 mitzuteilen, ob die Adelsperson noch immer von einem/einer Spieler(in) geführt wird oder ob sie bei ihrem irdischen Vertreter in Undank, Ungnade und Vergessenheit versunken ist. Damit

geht einher: Alle Barone, deren Fortexistenz uns von den jeweiligen Spielern nicht bis zum 31. März bestätigt wird, werden von uns aus dem Adelscalendarium gestrichen, und wir betrachten die vergebenen Lehen als vakant und neu verfügbar.

So begeben sich also ein jeglicher in seine Stadt



und schicke uns eine Postkarte (ein Stück Baumrinde oder irgendwas), aus der hervorgeht, daß er/sie die Adelsperson weiterhin im Spiel halten möchte.

Vielen Dank für Eure Mühe die Redaktion

Lehen zu vergeben!

Einmal mehr läßt die Redaktion wissen, daß Lehen zu vergeben sind an Spieler/innen des Schwarzen Auges, die willens sind, durch ihr emsiges Wirken ein Stück Aventurien zum Leben zu erwecken. Ein jeder, der sich einer solchen Schenkung als würdig erweist, mag Grund und Boden erhalten, die zu verwalten und gestalten allein ihm selbst obliegt.

Weitestgehend ihm selbst, sollte man besser sagen – um auf den kleinen Unterschied zu sprechen zu kommen, der diese Lehensvergabe von den vorhergehenden abheben wird.

Bisher war es Brauch, daß Spielerhelden, die der Redaktion in ansprechender Weise präsentiert wurden, in den Rang eines Barons erhoben wurden. Da solche Spielerhelden aber in der Regel kreuzbrave Gesellen sind, kam jedoch leider eine gewisse Uniformität der Lehnsherren zustande: Ganze Landstriche wurden von leutseligen Regenten mehr gehegt denn regiert, von denen viele nicht nur durch Herzenswärme, son-

dern nebenher noch durch magische Fähigkeiten, exotische Herkunft oder brillantes Gassenwissen glänzten. Etliche von ihnen sahen ihre Aufgabe vor allem darin, Abend für Abend im Dorfkrug Freibier zu spendieren – ein Umstand, der nicht nur den Bauersmann freuen mag, sondern, irdisch gesehen, allzu verständlich ist – wer hat schon Spaß daran, seinen Held als veritables Ekelpaket darzustellen.

Nein, beliebt möchte man sein bei den Nachbarn und den Leuten, die einem gemeinsam mit dem Lehen anvertraut wurden. So kam es dazu, daß nun eine Menge strahlend freundlicher Adelsleute ein etwas einseitiges Bild des neureichischen Gesellschaftssystems schaffen. Aber die DSA-Redaktion sollte diesen Zustand nicht beklagen, denn sie hat ihn ja selbst geschaffen, indem sie die Überreichung von Titel und Lehen miteinander verknüpfte.

Doch wir hoffen, ihr gestattet der Redaktion, aus den alten Fehlern zu lernen und ein neues Verfahren der Lehens-

vergabe auszuprobieren. Dieses Mal nämlich haben wir uns entschlossen, den Spielern zwar wie gehabt eine Baronie zuzuweisen, in der sich ihr Held niederlassen mag, nicht aber, jenem Helden den Baronsrang zu verleihen. Der Baron selbst wird von der Redaktion eingesetzt (quasi mit dem Lehen mitgeliefert), wobei das Würfelglück über Geschlecht und Charaktereigenschaften bestimmt. Von den Spielern wird erwartet, daß sie die Geschicke der Baronie im Sinne der ihnen zugewiesenen Regenten lenken (anstatt jene

so rasch wie möglich assassinös oder per "Staatsstreich" durch den eigenen Helden zu ersetzen). Daß sie dabei den Baron als Figur (Meisterperson) führen und so etwa mit ihren Nachbarn in Briefwechsel treten können, steht außer Frage.

Und auch die verdienten Spielerhelden sollen belohnt werden: Ein/e Held/in des Spielers und Wettbewerbsteilnehmers wird in den Rang eines/einer Edlen erhoben und mag in der Baronie einen kleinen befestigten Landsitz beziehen.

Zu den Modalitäten

Spieler, die wie oben beschrieben ein Stück von Aventurien in Besitz nehmen möchten, sind aufgefordert, bis spätestens zum 31.5.96 eine originelle aventurische Kurzgeschichte (in der nicht zwangsläufig der eigene Held eine Rolle spielen muß) einzusenden, die nicht länger als zwei A4-Seiten sein darf (Mengenüberschreitung führt zum Ausscheiden!).

Die DSA-Redaktion wird die besten dieser Einsendungen auswählen und mit einem Lehen belohnen; Spieler, die bereits über einen "offiziell" amtierenden Baron verfügen, sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

M.H./U.K.

reden, die sich "Erben des Murak-Horas" nennt. Jener Kaiser hatte einst die letzten Orktrupps aus dem Mittelreich vertrieben, das Tulamidenreich unterworfen und damit das gesamte aventurische Festland südlich der Linie Havena-Trallop-Rulat beherrscht. Die "Grenzen von 42 Murak" und damit die Hegemonie Vinsalt-Bosparans über ganz Aventurien sind auch das Ziel dieser Adligen, die sich, so heißt es, um den Staats-Minister Hakaan Firdayon und den Erzherzog von Neetha scharen und zu denen wohl auch der schurkische Graf Kalman gehört hat – doch auch von anderen munkelt man, daß sie diesem einflußreichen Zirkel angehören.

Daneben wird von den Sehenden immer öfter der Name Ihrer Durchlaucht, Fürstin Kusmina von Kuslik genannt, wenn es um die Beendigung des derzeitigen Wahnsinns geht: Denn diese Herrscherin ist beliebt bei ihren Untertanen und gilt als so gebildet und weise, wie man es von einer Regentin der Hesindestadt Kuslik erwarten darf.

Und während die hochmütige "Horas" Rebellen und Renegaten aus aller Herren Länder um sich schart, pflegt Fürstin Kusmina die guten Beziehungen ihrer Familie zu den treuesten Häusern des Mittelreiches: Landgräfin Franka Salva Galahan von Honingen ist ihre Base vielfachen Grades, ihr Sohn und Erbe Romin mit einer Tochter des guten Königs von Albernia vermählt – die treuen Leser des Boten werden sich noch an unseren Bericht über die Hochzeit erinnern (siehe AB 51).

Die Fürstin ist bekannt als Gegnerin jener aberwitzigen Kriegspläne der Horasknechte: Ein starkes, aber friedfertiges Königreich unter der Re-

genschaft einer klugen und zuverlässigen Monarchin sei ihr Traum, so hat sie des öfteren erklärt – und so hat sie nicht gezögert, einen "Rat der Völkerverständigung" einzuberufen, in dem sie Adlige und Patrizier um sich schart, die den Frieden und die Sicherheit höher stellen als Raublust und ein Vabanquespiel um die Herrschaft in Aventurien. Schon sollen sich Herzog Cusimo von Grangor, die Barone von Marudret, Sewamund und Hussbek sowie die Gransignora von Westenende dem Rat angenähert haben – und möge Hesinde den anderen Weisheit schenken, daß auch sie sich gegen die Pläne des Hauses Firdayon aussprechen.

Ein neues Königshaus – alsbald?

Was die Fürstin aus Treue gegenüber ihrem Eid nicht ausspricht, sei uns jedoch hinzuzusetzen erlaubt: Wie sprunghaft und unvernünftig die Politik Amenes ist, darf als hinlänglich bekannt gelten – doch gibt es nicht noch ein weit ehrwürdigeres Geschlecht an den Ufern des Yaquir ...? Von Rohal dem Weisen als Herzöge von Kuslik eingesetzt, herrschten die Galahan lange über die Lande von Grangor bis Methumis und förderten stets die Hesindekirche – wie ungleich göttergefälliger als die frevelhafte Horaständelei. Nachdem die Baliiri-Rebellen sie ihrer Herrschaft beraubt hatten, wurde später noch ein weiteres Mal eine Galahan, Fürstin Kusmara, von den Adligen zur Königin berufen, da sich das Haus Firdayon abermals als untauglich erwiesen hatte; fürwahr ein kluge Einsicht, von der sie sich später wieder abwandten – hoffentlich nicht zum Verderben ihrer Untertanen und zum Ruin ihres Landes.

J.R.

Wir sprachen über dieses Thema mit seiner Exzellenz Abelmir von Albenhus, dem Reichsrat für Diplomatische Angelegenheiten:

AB: Eure Exzellenz, man hört ja einiges über die Zerstrittenheit im Lieblichen Feld – besteht denn dann überhaupt noch Kriegsgefahr?

S.E.: Leider ja, junge Frau. Denn es wäre nicht das erste Mal in der Historie jenes Landes, daß ein Adelsstreit in einem Eroberungsversuch gipfelt, nur um einen inneren Streit zu umgehen. Doch diesmal – so mag man sagen – hat sich die Räuberpartei in ihrem Opfer geirrt und das schöne Almada wird darunter leiden, daß die Damen am Yaquir sich nicht einigen können.

AB: Man hört, daß sich viele Liebfelder eher die Fürstin von Kuslik auf dem Königsthron wünschen als die jetzige Monarchin – entspricht das nicht auch den Ansichten Gareths?

S.E.: Nun, die Reichsbehüter sind strikt dagegen, sich in die inneren Belange eines anderen Staates einzumischen – doch es sei nicht vergessen, daß das Königreich am Yaquir nun einmal keine göttergesetzte Dynastie hat wie wir das Haus Rauls, sondern daß dort die Adligen über die Person des Monarchen entscheiden. Wir vertrauen fest auf die Weisheit und Friedensliebe der liebfeldischen Bevölkerung.

AB: Erlaubt, E.E., daß ich nachfrage: Falls die Adligen des Lieblichen Feldes sich für die Einsetzung einer neuen Dynastie entscheiden – etwa des Hauses Galahan –, wie würde sich Gareth dazu stellen?

S.E.: Wir haben bislang von der Fürstin nur das Beste gehört – und man darf vermuten, daß sie derlei verbrecherische Taten wie den Überfall auf Phecanostein nicht geduldet hätte. Seinen Freunden steht auch das Neue Reich voller Freundschaft gegenüber.

AB: Kann man daraus ableiten, daß sich die Reichsbehüter einem "Königreich Kuslik" gegenüber zu einem Freundschafts-, ja, Beistandsvertrag bereithalten würden – in dem sie etwa die bislang gemachten Eroberungen in Dröl und den Zyklopeninseln anerkennen ...?

S.E.: Junge Frau, versuchen Sie sich bitte nicht an den außenpolitischen Belangen des Kaiserreiches – ich mache ja auch nicht Ihre Zeitung!

Aber, (S.E. zwinkert) Ideen haben Sie, die haben auch ganz andere ...

AB: E.E., ich danke Euch für das Gespräch.

Über die Grenze hinaus

– Ein Szenariovorschlag –

Trotz des drohenden Krieges ist noch nicht aller Kontakt zwischen den Reichen abgerissen – vielleicht eilen sogar mehr Diplomaten zwischen Gareth und Vinsalt hin und her als in den vergangenen Jahren.

Das Abenteuer zeigt, welche Gefahren heutzutage am Yaquir drohen: Beutegierige Söldner treiben ihr Unwesen, und hinter ihnen scheinen noch finstere Intriganten zu stehen.

Die Helden

Geeignet ist dieses Abenteuer für Helden der 3. bis 12. Stufe, von denen zumindest die Mehrheit "zivilisiert" sein und eine gewisse Loyalität gegenüber einem der beiden Kaiserreich haben sollte – für "drei Mohas und zwei Thor-

waler" dürfte hier nicht die rechte Motivation gegeben sein.

Zuordnung

Da dieses Abenteuer von den Untertanen beider Kaiserreiche gespielt werden kann, müssen einige Ausdrücke etwas genereller

halten werden: Das *Heimatland* ist jenes Reich, aus dem die Helden stammen bzw. dem ihre Loyalität gilt, dementsprechend ist das *Nachbarland* das andere, potentiell feindliche Reich, das gleiche gilt für die Begriffe *heimatlich* und *nachbarlich*.

Der Einstieg ins Abenteuer

Wenn zumindest einer der Helden hinreichend prominent ist, können Sie ihn von entsprechender Stelle mit einem Auftrag und den nötigen Passierscheinen, Sondererlaubnissen etc. ausstatten lassen – ansonsten müssen die Helden von einem Diplomaten, einflussreichen Kaufmann o. ä. als Begleiter angeworben werden (dies muß nicht unbedingt ein Söldnerauftrag sein – es kann sich auch um die Bitte eines Bekannten, die Erwidmung eines Gefallen etc. handeln). Wichtig ist eigentlich nur, daß die Helden in einer Mission zur mittelreichisch-liebfeldischen Grenze unterwegs sind.

Die Reiseroute

Wahrscheinlich reisen die Helden auf der Yaquirstraße zwischen Punin und Vinsalt, daher sind auch die folgenden Ortsangaben darauf abgestimmt.

Ebenso denkbar ist der Weg über die Phecadistraße von Grangor nach Elenvina, nur müßten Sie in diesem Fall die örtlichen Gegebenheiten ein wenig abändern und berücksichtigen, daß hier bereits eine größere Auseinandersetzung stattgefunden hat und die Gemüter demgemäß noch stärker erhitzt sind.

Der Überfall

Noch bevor die Helden die Grenze erreicht haben, kommt es zu einem Angriff durch Soldaten in der Uniform des *Nachbarlandes* – und das auf dem Boden des *Heimatlandes*!

Das Ziel der "Soldaten" ist es, die (vermutlich) vornehme Reisegesellschaft auszuplündern und dabei ihre Uniformen zur Geltung kommen zu lassen. Wenn die Helden beweisen, daß sie keine Schwächlinge sind, brechen die "Soldaten" den Überfall alsbald ab und flüchten.

Dabei sollten die Helden nicht nur die Uniformen des *Nachbarlandes* identifizieren, sondern auch zwei oder drei "Soldaten"

mit unverwechselfähigem Äußeren ausmachen können – etwa ein hünenhafte Frau mit schlohweißem Haar, eine ältliche Halsabschneiderin mit Augenklappe und blitzförmiger Narbe oder einen leicht hinkenden Kämpfer mit einer einzelnen roten Strähne im braunen Haar.

Wenn Sie Kurznamen wie "der Hinkende" oder "die Weißhaarige" in die Kampfbeschreibung einstreuen, dient das nicht nur der Einprägung dieser Merkmale, sondern ist zugleich auch weit Stimmungsvoller als "dein Gegner", "deine Feindin" etc..

Es ist von entscheidender Bedeutung, daß die Helden zu diesem Zeitpunkt keine Gefangenen machen dürfen – im Zweifelsfall gestalten Sie den Überfall als unheimliches Ereignis in der Dämmerung (oder im Halbdunkel eine Wäldchens), bei dem die Feinde vor allem aus dem Hinterhalt mit Bögen, Armbrüsten etc. angreifen und nur wenige in den Nahkampf eingreifen.

Die Grenze

An der Grenze (bei der es sich in den meisten Fällen um die Brücke über die Gugella handelt) werden die Helden zu erst von den *heimatlichen* Grenzsoldaten befragt, untersucht und jovial vor dem Betreten des "verräterischen" *Nachbarlandes* gewarnt.

Auf der anderen Seite kontrollieren die *nachbarlichen* Grenzer natürlich noch weit penibler und erkennen die Passierscheine nur unter Knurren an – beiläufige Schmähungen des *Heimatlandes* sind an der Tagesordnung.

Für plumpe Heißsporne ist dies eine "gute" Gelegenheit, sich gehörig in die Nesseln zu setzen, während vornehmen Patrioten die Möglichkeit geboten werden kann, sich in einem Duell als persönlich ehrenhaft zu beweisen (In Almada wie im Lieblichen Feld ist es üblich, Ehrenhändel nur bis



zum Ersten Blut, also dem ersten Treffer, auszutragen.).

Pharvila

Letztlich werden die Helden natürlich weiterreisen können und so erreichen sie einige Wegstunden hinter der Grenze den Weiler Pharvila, in dem normalerweise 80 Leute in 25 Häusern leben – doch nun sind elf Häuser durch Feuer mehr oder minder schwer beschädigt und acht frische Gräber zeugen von einem Überfall in jüngster Zeit.

Der Weiler wurde von "Soldaten" in der Uniform des *Heimatlandes* überfallen – und wenn die Helden als Bewohner dieses Reiches zu erkennen sind, scheren sich die heißblütigen Liebfelder/Almadaner keinen Deut um Passierscheine – vermutlich bildet sich spontan eine Landwehr, um die »verdammten Mordbrenner« zum "Tanz mit Seilers Tochter" einzuladen, wie man so nett sagt. Ob es zu einem Kampf kommt, sollte vom Verhalten Ihrer Helden abhängen – mit Vernunft und Diplomatie lassen sich die Bauern durchaus beruhigen und befragen, auch wenn sie alles in allem sehr mißtrauisch bleiben.

Es ist wichtig, den Helden bei dieser Gelegenheit unauffällig mitzuteilen, daß sich unter den Soldaten auch eine »verdammte weißhaarige Riesin« befand, »die den Yorge durchbohrt hat, als er seine Ersparnisse schützen wollte« oder hören, wie »der Hinkende die Kleine von Asdrfal hinter die Kelter gezerrt hat.«

Die Gardereiter

Irgendwann (spätestens jedoch, wenn die Helden von den wütenden Bauern ernsthaft in Verdrückung gebracht werden) trifft eine Schwadron Gardereiter des *Nachbarlandes* in Pharvila ein. Die Soldaten werden den Helden insofern helfen, indem sie sie vor dem Pöbel beschützen – ansonsten aber fällt die Aufnahme der Gesandtschaft eher förmlich und kalt aus. Noch schenken die Offiziere der Behauptung, jemand sei abwechselnd in beiderlei Uniform unterwegs, keinen Glauben, sondern sind vielmehr geneigt, sie als plumpe List abzutun (Richten Sie es bitte dennoch so ein, daß die Reiter aus der Richtung kommen, die der Heldengruppe größere Hilfe verheißt – d. h., wenn die Helden sich an der Grenze Respekt erworben haben, kommen die Reiter von dort, wenn es hingegen zu blamablen Szenen gekommen ist, wissen die Reiter wenigstens noch nichts davon, da sie erst zur Grenze unterwegs sind.).

Die Bedeutung dieser Szene liegt vor allem darin, daß den Spielern allmählich folgendes klar wird: Die Überfälle und Scharmützel tragen sehr zur aufgeheizten Stimmung bei, und wenn bewiesen werden kann, daß einige Leute aus Raublust oder anderen selbstsüchtigen Motiven vorhandenen Haß weiter anstacheln, so mag dies durchaus für eine gewisse Entspannung sorgen – doch wie gesagt, es muß erst einmal bewiesen werden!



spielt!

30./31. März 1996
Hauptmensa der Universität

Ehrgäste:

Ed "Edminster" Greenwood
Hadmar Frh. v. Wieser

Turniere (AD&D, DSA, Magic, Dark Force)
Unzählige Spielrunden, Tombola, Versteigerung
Viele Workshops (u.a. mit **Thomas Römer** und
weiteren Vertretern der DSA-Redaktion), Stände
Abenteuerwettbewerb: DM 1.000.- für den 1. Preis
(Jury: u.a. Bernhard Hennen u. Michelle Melchers)

Kontakt u. Infos zum Wettbewerb:

GFR Hannover, c/o Anja Henkelmann,
Bandelstr. 20, 30171 Hannover, Tel 0511/886103
email: anja.henkelmann@mbox.anglistik.uni-hannover.de
oder zum DSA Programm: ragnar@julinside.aworld.de

Ein Vorprogramm kann
ab Ende Januar angefordert werden!

Hört her, ihr Töchter und Söhne Sattuarias!
Auf diesem, höchst ungewöhnlichen Wege möchte ich,
Thyria von Bärwald, meine Schwestern und Brüder für
einen Hexenkreis gewinnen, der an einer Quelle im
Borwald zusammenlebt und lernt. Junge sowie erfahrene
Hexen und Hexer sind uns willkommen! Bitte kommt
mit gutem Geist, und meldet Euch in Bornstein (nahe
dem Borwald) in der Taverne "Zum spitzen Griffel"
bei Akta Arrife (oder bei **David Riedel, Traubenstr. 6a,**
33803 Steinhagen), und ihr werdet ausführlich informier!

ge Vermittler zu fungieren, wie auch Unsere wackernen
Pikeniern zum Einsatz zu bringen, so dies die Lage
befriedigen kann. Im Übrigen verwehren Wir Uns gegen
die Anschuldigung, die offiziellen Stellen Unseres Bündnispartners
Al'Anfa hätten sich bei den Ausschreitungen tatenlos verhalten.
Wir wissen, daß die alfanfischen Behörden sehr gewissenhaft
vorgehen und überreiltes Handeln in jedem Falle ablehnen.

Avanturien mit eigenen Augen sehen: DSA-Comics
vom Profi! Nackte Klingen und Helden, Schwarze und
blaue Augen auf Schwarz-Weiß-Comicsseiten (40-50
Seiten):

Turnier v. Gareth, Göttin d. Amazonas, Orkland-Trilogie,
Geheimspiel Sho'Taka-sa, Unau, Tor d. Welten, Streuner
soll sterben, Grauen v. Ranak, Labyrinth d. Todes,
Wolf v. Winhall, Eifenblut, Schatten über Traviass Haus,
Mehr als 1000 Oger, Gaukelspiel, Feuertaufe, Aufbruch
in eine neue Welt. Für jeden Comic erbiten wir eine
Spende von 10 Silbertalern (RP incl.) für den zum alfanfischen
Botschaftsposten verurteilten Aktmaler der Kaiserin:
Josef Santo, Waldseeweg 2, 77716 Haslach

An den Trodnar von Chababien!

Sollten meine tapferen Jungs und Mädels Dich nicht vor
mir erschlagen oder Du Dich vor Angst in Dein eigenes
Schwert stürzen, so werde ich Dir persönlich den Schädel
spalten und so den Blutdurst meiner Axt stillen!
Solltest Du nicht das Fünkchen Mut für eine offene
Feldschlacht aufbringen, so werden wir Chababien auf
den letzten Tropfen auspressen! Wenn Du Dich wie ein
Krieger stellst, kannst Du großes Leid und Elend von den
Bauern und Bürgern Chababien abwenden. Ansonsten
werden wir die gesamte hrangargleiche Brut in Swafnirs
Namen für die feigen Morde zur Rechenschaft ziehen!
Enk Blutaxt, Hetmann der Axtschwinger Ottajaska

An alle Anhänger der schönen Göttin!

Mit großem Entsetzen verfolge ich in den letzten
Wochen das kriegerische Treiben an den Grenzen
zwischen dem Lieblichen Feld und dem Mittelreich.
Daher rufe ich alle Gläubige und Anhänger Rahjas
dazu auf, diesem drohenden Unsinn durch
rahjagefällige Taten und Verbreitung der göttlichen
Ekstase entgegenzuwirken. Möge die liebevolle Göttin
durch Euch wirken und Euerm Geist beseelen! Wenn
es der Wille der Göttin ist, so wird es uns gemeinsam
gelingen, die Grausamkeiten zu beenden.
Rahja sei mit Euch!
*Theseus der Schönste der Schönen, Geliebter der
Göttin zu Belhanka*

Freudig, freudig, freudig!

Wir tun hiermit kund und zu wissen, daß am 20. RAH 25
Hal dem Hause von Yoffryun-Thama ein weiterer Sohn
durch die Güte der schaffenden Göttin geschenkt wurde.
Zur Feier der Geburt des kleinen Jalpaow seien alle
Freunde des Hauses herzlich zur Tafel am 1. RON26 Hal
auf Burg Klippenstein geladen.
Im Namen Ihrer Hochgeboren *Jena Vel'Arben,*
Stadtverwaltungshaus zu Ilsur

An meinen "verehrten" Hesinde-Luftikus Tarabasi!
Wie steht es um Ihren Mut? Reichen Dir die Beleidigungen
meinerseits, um das Duell anzunehmen? Oder ver-
steckst Du Dich weiter hinter leeren Thesen über die
Mächtigkeit der weißen "Magie"?
Es grüßt Dich die wahre, schwarze Macht - bis zum Tage
des Duells!
Barrak, Magus der linken Hand und Diener des Boron

Tharuner Flaschenpost Nr. 1

Die TF ist eine Monatszeitschrift für Tharun, mit
Regelergänzungen, Infos zum Alltagsleben,
Hintergrundmaterial zu Tharun sowie einem Serien-
abenteuer, das in jeder Ausgabe der TF fortgesetzt
wird. Die 1. Ausgabe mit 8 A4-Seiten kostet DM/5Fr
1,60 (im Abo mit zwölf Ausgaben DM/5Fr 15.-). Er-
hältlich bei: **Thomas Müller, Dahlienstr. 1, CH-9533**
Kirchberg

Mordversuch in Gareth!

Am 3. HES 25 Hal wurde der Wirt der Vier-Finger-Taverne
in Gareth niedergestochen und um ein Haar gelötet. Für
die Ergriffung des Täters, eines Amboßzweres, ist eine
Belohnung von 65 Dukaten ausgesetzt. Der Mordgeselle
trägt ein Lederstirnband und einen Fellumhang, reist in
Begleitung einer schwarzgewandeten Magierin, einer
Thorwalerin und eines Thorwalers und wurde zuletzt in
Brig-Lo gesehen.

Havenabräu - als helle Freude oder dunkle Erfrischung!

Seit nunmehr 6 aventurischen Jahren gibet es das
Institut der Arkanen Analysen zu Kuslik. (Was
die meisten nicht wissen: Diese offizielle Einrich-
tung ist mit Spielern besetzt!)

Wir sind immer am Erfahrungsaustausch, an Gast-
vorträgen, Hilfestellungen und interessanten Auf-
trägen interessiert. Hat Dein(e) Held(in) ein magi-
sches Artefakt gefunden, das noch enträtselt werden
muß, hat er/sie einen neuen Dämon oder
wahren Namen entdeckt, eine Entdeckung auf
einem bestimmten Gebiet gemacht, oder braucht
sicher einfach nur einen speziellen Trank oder ein
eigenes hergestelltes magisches Artefakt - dann
melde Dich bei uns! Ansprechpartner ist Magister
Taranion Tagenion (c/o Stefan Prella, Bremer
Heerstraße 159, 26135 Oldenburg)

Die Familie durch Orkengazucht oder Mordgesindel ver-
loren, allein in den Gassen einer Großstadt? Ich, Knappe
Léomar Lotó, kenne dieses namenlose Leid und habe es
überwunden. Ich bin Mitglied des "Ordens der Dreifal-
tigen Verkünder des wahren Willens Famerlors", und
wenn ich dereinst mein Leben gebe, wird mein Name
genannt werden zusammen mit dem Gerons, Ardanes,
Thalionmels, Bogomils - und vielleicht dem Euren ...
Tretet auch Ihr unserem Orden bei! Irdische Kontakt-
adresse: **Michael Wasserfuhr, Laudahnstr. 6, 50937**
Köln

Suche den Zwergen, der noch eine Diskette von mir
bekommt, aber seinen Absender nicht noch mal auf den
Brief geschrieben hatte.
Fiete Stegers, Gahmener Str. 179, 44532 Lünen

Werter Ya Arabald und Ya Aragold!

Ich möchte zu Eurer Anzeige nicht weiter Stellung neh-
men, doch habe ich in Sachen Soldaten noch ein Wörch-
chen mizureden. In meinem Land werden weder irden-
welche Pikeniern von Engasal noch Eure eigenen Solda-
ten kämpfen, denn immer noch bin ich der Herrscher
über Marudret, zu dem Marvinko gehört. Solltet Ihr aber
trotz meines Schreibens Eure Machenschaften fortset-
zen wollen, werde ich das mit geeigneten Mitteln zu
verhindern wissen!
Macrin vom Rauhen Berg, Freiherr zu Marudret

Der Herr **Bosper Schattenherz** möge sich dringest
wegen des ruchlosen Verbrechens des Diebstahls des
"Donnersturms" zur Aburteilung in der Wojwodenschaft
von Norddrakenburg einfinden! Gleichsamjene Persona,
die ihn im letzten AB suchte, und die dringend der Hel-
erei mit Göttergaben verdächtig ist, sowie deren schänd-
licher Kumpan Sendbar, genannt der Eifenmagier.
Dr. Toshiro Tsunami, in Vertretung des Wojwoden
Öffentliche Erklärung an Sinder Brauer, "Zum alten Ste-
fel", Selem

Der Orden der Schwerter zu Gareth tut kund und zu
wissen:
In einer Zeit, wo gekaufter Stahl mehr zählt als Tapferkeit

und Ehre, sind rondergefällige Streiter nötiger denn je!
Hab auch Ihr den Ruf der Göttin vernommen und wollt Ihr
Euch in den Dienst der heiligen Leuin stellen, so meldet
Euch beim Ordenssekretariat Hauptmann Jaakon von
Turjelreff, Baronie Múnzenberg, Tobrien
c/o **Christian Höttig, Schienbergstege 13, 46514**
Scherbeck; bitte legt DM 3.- RP bei!

"Cave-Con" 96 in Aschaffenburg!
1.-3. März 96 (Fr. 14-23 h; Sa. 9-23 h, So. 9-16
h), städt. Jugendhaus, Landingerstr. 16
16 RSP-, 10 Table-Top-u. 5 Card-Systeme, Spiel-
gruppen mit erfahrenen Spielleitern; Wettbewerbe
mit interessanten Preisen (Battle-Tech, Formule
de, Dark Force, Doomtrooper (Sofsame Schreib-
weise! Meint ihr nun Domtruper oder
Dummtrooper? Die Red.), Rage, Star Trek, Magic
T2, Miniaturen); Second-Hand-Bazar; keine Hän-
der.
Das genaue Programm wird eine Woche im vor-
aus veröffentlicht, zusätzl. Veranstaltungsvor-
schläge können auch kurzfristig eingebracht wer-
den
Eintrittspreise: Tageskarte DM 2.-, Dauerkarte:
DM 5.-; Infos: **Städt. Jugendhaus, Tel. 06021/**
330331 oder Fantasy World, Goldbacherstr. 13,
63739 Aschaffenburg, Tel. 06021/219807

Tsa hat gewirkt!

Baron Tremal von Dunkelstein-Bernaik zu Vierenchen
und seine Gemahlin Tjorbid del Trebon zu Vierenchen
geben die Geburt ihres Sohnes Tarcon bekannt, der im
Rahja 25 n.H. das Licht Praios' erblickt hat. Mögen die
Zwölf wohlwollend ihre Hände über ihn halten!

Herr Steffen vom Felde!

Das tät Euch so passen: Mich zum Essen einladen, mir
schön tun und mir dann die haarigen Steine andrehen,
die Ihr frisch aus dem Berg gelockt habt, und deren
Kadaver jetzt wohl im Speicher bei Euch rumliegen!
Glaubt bloß nicht, daß ich Euch nicht durchschau, Ihr
Raffbeutel! Nicht mal der Borbelbart wär so dreist gewe-
sen!
Balla Sjepengurken

**Ich, Rondulf Orkensläger, Ogerfänger, Drachen-
töter, Dämonenbanner, habe den Mehlklop "Alvid", den
Du Deine Tochter nennst, nicht geschwängert! Erkunde-
g Dich gefälligst bei den Sklaventreibern, die in Deiner
"Gaststätte" verkehren!
Das wohl, bei Swafnir!**

Kosch-Kurier
die rein aventurische Gazette
Lieblingsjournal des durchlauchten Fürsten
Blasius vom Eberstamm
In unserer nächsten Ausgabe wieder zahlreiche
regionale Neuigkeiten und Hintergrundberichte:
Zug gegen Jergenquell, Wahl in Angbar, der
Koschgau (Baronievorstellung), eine Ballade, ein
Koscher Brauch und mehr für 2,50 DM bei
Fiete Stegers, Gahmener Str. 179, 44532 Lünen.
So koscher wie ein Ferkeler!

Illustratoren meldet euch!

Wir suchen begabte ZeichnerInnen! Wenn Du das Ge-
fühl hast, daß Dir die Zeichenfeder gut in der Hand liegt,
dann schick eine Probezeichnung, mit Name und An-
schrift versehen, an: **DSA-Club COCOT, c/o Michael**
Kummer, Tulpenstr. 16, CH-9533 Kirchberg. Jeder
veröffentlichte Zeichnung wird belohnt!

Baronie-Tools 1.0

Das Hilfsprogramm für stressgeplagte Landesherrnen
und -frauen zur pflegeleichten Baronieverwaltung. Demo-
version auf 3.5" Diskette (mit Druck- und Speicheroption)
gegen Unkostenbeitrag von DM 4.- anzufordern bei:
Jens Ostwinkel, Edmund-Weber Str. 12a, 26135 Herne
oder beim

Schlinger Verlag, c/o Marco Sängler, Gütersloher Str.
15, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Achtung!!!
Kleinanzeigenwünsche
künftig an unsere neue
Mitarbeiterin:
Mechthild Henschel
St.-Johannes-Str. 220
41849 Wassenberg

Nachforschungen

Wenn wir einmal davon ausgehen, daß Ihren Helden daran gelegen ist, diesen Beweis anzutreten, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

a) die Helden bleiben im *Nachbarland* und stellen dort ihre Nachforschungen an – das mag ihnen einfacher erscheinen, bringt sie aber immer wieder mit mißtrauischen oder feindseligen Einheimischen und *nachbarlichen* Gardisten zusammen.

b) die Helden kehren ins *Heimatland* zurück – schließlich haben jene „Soldaten“ auch dort ihre Untaten verübt. Zudem können sie dort mit etwas Geschick auch auf die Hilfe der örtliche Stellen hoffen; andererseits mag ihr Auftrag so formuliert sein, daß derlei Eigenmächtigkeit nur schwer zu verantworten wäre – und falls die Helden eine Meisterfigur als Anführer haben, so könnte diese nur mit einiger Überzeugungsarbeit zu bewegen sein, die Mission zugunsten einer Räuberjagd zu verzögern.

Die Untersuchung

Auch hier gibt es zwei grundsätzliche Methoden:

a) Die Helden versuchen die „Soldaten“ anzulocken: Das kann geschehen, indem sie Gerüchte von Geheimdokumenten, Reichtümern oder anderen Dingen streuen, die sie angeblich mitführen – eine kreative Idee sollten Sie durch einen entsprechenden Erfolg belohnen – nämlich daß die „Soldaten“ Ihre Helden erneut überfallen, wobei diesmal einige gefangengesetzt werden könnten, um im anschließenden Verhör das Versteck der Bande zu verraten.

b) Wenn der Berg nicht zum Propheten kommen mag ... Die Helden schnappen auf, daß „jemand“ im ganzen Grenzgebiet Schlagetots und Halsabschneider anwirbt und dafür gute Entlohnung verspricht. Vielleicht lassen sich die Recken ja zum Schein selber anwerben (was allerdings nur gelingen dürfte, wenn sie noch nicht so arg bekannt sind – und vor allem nicht gegen die Söldlinge des Colonello Pilbo* ge-

kämpft haben; denn von dessen Schar haben sich natürlich viele von diesem neuen Auftrag anlocken lassen.).

Die Bande

Auf die eine oder andere Weise werden die Helden alsbald mit einigen Räubern Tuchfühlung aufnehmen – es liegt bei Ihnen, ob dabei die ganze Bande entdeckt werden kann oder ob nur ein Voraustrupp es mit den Helden zu tun bekommt. (In diesem Fall müssen Sie die Helden von den „Soldaten“ zum Versteck der Bande führen lassen – entweder als neue Kumpane oder weil sie die Räuber besiegt und gefangen-genommen haben.)

Der Unterschlupf der Bande liegt in einem Wäldchen am Oberlauf der Gugella – auf welcher Seite, das bleibt Ihnen überlassen: Wenn es im *Heimatland* liegt, können sich die Helden von den Soldaten und Behörden der eigenen Seite unterstützen lassen, doch die Offiziellen des *Nachbarlandes* werden die ganze Affäre vermutlich als »typisch liebevoll-garethische Tücke« abtun.

Wenn die Helden allerdings beweisen können, daß eine verkleidete Räuberbande vom Boden des *Nachbarlandes* aus agiert hat, muß die dortige Obrigkeit weit eher akzeptieren, daß hier irgendwas im Busch ist und vermutlich jemand mit List und Tücke versucht, die beiden Reiche in den Krieg zu treiben.

So oder so handelt es sich bei dem Versteck um eine von Wind und Wasser ausgewaschene Höhle, die den insgesamt 47 Räubern leidlich Unterschlupf bietet und deren Haupteingang auch einigermaßen zu verteidigen ist, während die übrigen Räuber mit möglichst viel Beute durch Seitenausgänge zu fliehen versuchen – und wenn Ihre Helden nicht äußerste Sorgfalt walten lassen, sollte dies auch gelingen. Ja, unter Umständen (nämlich wenn die Helden ihre Nachforschungen zu auffällig betreiben) sind die Räuber vielleicht schon ausgeflogen, wenn Ihre Recken die Höhle erreichen.

Beweise und Geständnisse

Auf jeden Fall ist hinreichend Beweismaterial vorhanden, das auf eine Unternehmung von grö-

ßerer Tragweite schließen läßt: Die verwendeten Uniformen (offensichtlich sehr gut nachgemacht) sind zurückgelassen worden – oder sind es gar Originale? Das deutet darauf hin, daß jemand mit viel Einfluß und/oder Geld hinter den Vorfällen steht. Dafür spricht ebenfalls, daß die Räuber Geld in außergewöhnlich großen Münzen mit sich führen: Die meisten haben noch ein Kusliker Rad bei sich, eine Goldmünze von einem halben Stein Gewicht (!) und 20 Dukaten Wert (etwa DM 5.000,-). Ebenso sind eine Reihe größere, sperriger oder sonst schwer loszuschlagender Beutestücke zurückgeblieben – darunter auch Dinge, die sich Opfern auf beiden Seiten der Grenze zuordnen lassen.

Die meisten Räuber wissen nur sehr wenig: Sie sind von Sondra Sigrich angeworben, kommandiert und mit den Uniformen ausgestattet worden – über eventuelle Hintermänner hat sie nie etwas erzählt. Falls die Helden die Kommandantin gefangennehmen (was nur bei außerordentlich guten Ideen und mit großem Geschick gelingen sollte), wird sie nur gestehen, so sie schwer bedroht wird oder man ihr einen akzeptablen Tausch (etwa ihre Freiheit) anbietet. Das Schicksal ihrer Mietlinge ist ihr dabei vollkommen egal.

Sondra Sigrich

(Streunerin der 9. Stufe)
Diese Halsabschneiderin aus Süd-Almada ist stets an gutem Gold interessiert, die große Politik ist ihr hingegen herzlich egal. Wenn sie einen Krieg provoziert – was soll's, in solchen Zeiten sind die Chancen für eine kluge Banditin gewiß nicht schlechter. Sie ist vor einigen Wochen in Kuslik von einem ihr unbekanntem Mann mit militärischem Auftreten und südländischem Aussehen angeworben worden, und hat detaillierte Anweisungen erhalten, zehn Überfälle zu vollführen, die dem erwarteten Krieg Vorschub leisten sollen, von ihrem Auftraggeber hat sie auch erfahren, wo Kisten mit Uniformen bereitliegen. Die Beute sollten die Räuber für sich behalten und außerdem (doch das weiß nur sie) war ihr – nach erfülltem Auftrag – noch einmal eine gute Beloh-

nung in Aussicht gestellt worden. (Falls ihre Spieler bereits den „Höhlen des Seeogers“ einen Besuch abgestattet haben, bietet es sich an, daß „Sondra Sigrich“ nur ein Falschname für Sinvey Schlagrecht ist.)

Weitere Spuren

In der den Helden zur Verfügung stehenden Zeit läßt sich nichts Weiteres über den Hintermann herausfinden: Mit Mühe kann der (ahnungslose) Fuhrmann aufgespürt werden, der gegen gute, aber nicht ungewöhnlich große Bezahlung, die Kisten mit den Uniformen im Wald deponiert hatte. Falls die Helden auf die (prinzipiell gute) Idee kommen, an Stelle von Sondra die ausstehende Belohnung abkassieren zu wollen, erscheint einfach niemand – anscheinend ist der Verschwörer gewarnt worden.

Der Mühen Lohn

Grundsätzlich ist das Abenteuer gelöst, wenn die Helden anhand der Fundstücke aus der Höhle beweisen können, daß eine dritte Partie den Krieg schüren will – denn dann ist erst einmal Zeit gewonnen für weitere Nachforschungen, diplomatische Gespräche etc.: Jeder beteiligte Held erhält 100 AP.

Falls die Gruppe zudem bewirkt hat, daß ein Großteil der Bande dingfest gemacht werden konnte, kommen 50 AP hinzu, für die Ergreifung der Sondra Sigrich sind weitere 50 AP vorgesehen – doch nur an diejenigen, die mit guten Ideen konkret dazu beigetragen haben.

Für gutes Rollenspiel, diplomatisches Geschick etc. können Sie insgesamt bis zu 50 Bonus-AP vergeben.

Daß sich die Helden am Beutegut in der Höhle bereichern, wäre sehr schlechter Stil. Wenn Sie allerdings eine finanzielle Entlohnung für angebracht halten, könnte sich ein ausgeraubter Kaufmann für die Rückgabe seiner Ware bedanken o. ä. So oder so haben die Helden die Obrigkeit auf beiden Seiten der Grenze auf sich aufmerksam gemacht, vermutlich aber auch die geheimnisvollen Hintermänner ...

Michael Haas/J.R.

* Siehe *Aventurischer Bote* 60 auf S. 2 und 3.

Nostrisches Flottenbauprogramm

Stolz rauschende Segel

Salza. Acht Jahre nach der Vernichtung der nostrischen Flotte durch die Drachenschiffe Eldgrimmis des Langen ist von der dort ansässigen Reede das neue Flaggschiff des nördlichen Königreichs vom Stapel gelaufen.

Es trägt den Namen »Furchtbar« und – so die Nostrische Kriegsposaune – »tritt mit stolz rauschenden Segeln in die ruhmreichen Fußstapfen seiner glorreichen Vorgänger«. (Anm. der Red.: Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß die letzte glorreiche Vorgängerin die requirierte Handelskogge »Flunder von Salza« war.)

Das 200-Quader-Schiff bietet auf den ersten Blick einen etwas eigentümlichen Anblick, da es sich vom Typus her wohl am besten als eine Koggovelle, eine Kreuzung aus Kogge und Karavelle, beschreiben läßt, was allgegenwärtige Spötter zu der Äußerung veranlaßte: »Sie trägt ihren Namen deshalb, weil sie furchtbar komisch aussieht.«

Bemerkenswert ist jedoch, daß die »Furchtbar« in manchen Details unverkennbar Einflüsse altreichischer

Schiffsbaukunst aufweist. Ob bei ihrer Konstruktion nun tatsächlich Liebfelder Schiffsbauer beteiligt waren, konnte ebensowenig in Erfahrung gebracht werden, wie die Information, welches Uffiz (das entspricht einer Kanzlei) der nostrischen Administration die Aufsicht über die Bauleitung des Flaggschiffes hatte. Dementsprechende Auskünfte wurden mit dem wiederbelebten »Erlasz – dye Bleue Keuch betreffend« aus dem Jahre 1433 d.U. (entspricht 114 Rohal), der das Ausnahmerecht über die Langensalzaer Lande verhängt, abgewiesen – ein nicht unübliches Vorgehen der Nostrier, etwas zur Geheimsache zu erklären. Zu erfahren war allerdings, daß ein Schwesterschiff der »Furchtbar«, die »Gnadenlos«, noch im Lauf des nächsten Jahres in Dienst gestellt werden soll, und Gerüchten zufolge, möglicherweise gleichfalls im Jahre 27 Hal, ein Schiff leicht modifizierten Bautyps (man munkelt von einer Karaogge ?) mit dem Namen »Unerbittlich« oder »Zermalmer« folgen wird.

K.-H.W.

Hochrangige Expedition untersucht Altaia-Katastrophe

Perricum/Kuslik. Wie erst jetzt aus offiziellen Quellen aus Perricum und Kuslik verlautete, befand sich zwischen Travia und Ingerimm 25 eine Expedition des Instituts der Arkanen Analyse zu Kuslik in Begleitung hochrangiger Geweihter und erfahrener Kämpfer der Löwenburg sowie weiterer Hellsicht- und Bannzauberer auf der Insel Altoum, um die Ereignisse, die zum Untergang der Stadt Altaia führten, genauer in Augenschein zu nehmen.

Es heißt, daß selbst das Schwert der Schwerter kurzfristig vor Ort gewesen sei, um die Ergebnisse in Augenschein zu nehmen. Allein dies scheint schon die Gerüchte zu bestätigen, nach denen der Untergang der einstmaligen blühenden Inselstadt nicht einfach auf einen Überfall alanfanischer oder kemischer Truppen zurückzuführen sei, auch wenn Evidenzen in beide Richtungen wiesen. Auch ein Übergriff der Haipu, eines in der Nähe lebenden Waldmenschenstammes, kann nach Angaben aus Perricum nahezu ausgeschlossen werden.

Im Institut der Arkanen Analysen werden momentan die mitgebrachten Fundstücke auf die Restspuren magischer Auren untersucht, da, so ein Sprecher des Instituts, »eine detaillierte Untersuchung vor Ort wegen großräumiger Perturbationen des arkanen Kraftflusses schier unmöglich

gewesen sei.« Genauere Informationen werden noch zurückgehalten, jedoch scheint offensichtlich, daß eine machtvolle magische Präsenz an der Stätte des Schreckens zugegen war. Ob jene den Untergang der Stadt mitverschuldet hat oder ob sich gar Parallelen zu den schrecklichen Geschehnissen in Weiden auftun, darüber hüllt sich die Expeditionsleitung in Schweigen.

Die in jüngster Vergangenheit einmalige Zusammenarbeit der Rondrakirche mit der gildenmagischen Gemeinschaft hat dem Schwert der Schwerter harsche Kritik aus den eigenen Reihen eingetragen. Sowohl hochrangige Vertreter der Senne Bornland als auch ein Abgesandter aus Arivor äußerten höchstes Mißfallen über solche »modernistischen Torheiten, die an den Grundfesten unseres Ehrbegriffs rütteln.«

T.R.

Bündnis am Yaquir

Punin. Wenige Praiosläufe vor der Zusammenkunft des Garethronrates kam es im Fürstenpalast von Punin zu einem vielversprechenden Treffen mit einem Abgesandten des Emirs von Amhallas.

Reichsvogt Dschijndar Falkenberg-Rabenmund hatte Vertreter des almadanischen Adels zu Konsultationen anläßlich der bevorstehenden Reise in die Kaiserstadt geladen, als sich unvermittelt der Besuch aus dem südlichen Nachbarland einfand.

Als Gastgeschenk erbrachte der Emissär den unerwarteten Vorschlag, künftig zwei Lanzen tulamidische Reiterei zur Sicherung der nach wie vor unsicheren liebfeldisch-almadanischen Grenze bereitstellen zu wollen – eine Gegenleistung für einen

erst kürzlich erwiesenen Gefallen seitens der Almadaner. Diese wohlmeinende Offerte einer »Waffenbrüderschaft« – nebst der Ehrengabe eines edlen Khunchomers – brachte der Reichsvogt später vor Reichsbehüterin und Kronrat zum Vortrag, hinzufügend, daß es in Bälde zu vertiefenden Gesprächen mit dem neuen Bündnispartner kommen werde, und darüber hinaus der Emir von Amhallas einen Besuch zu Punin in Aussicht gestellt habe. mic

DSA-Material gesucht!

Jürgen Miemitz, Kettelerstr. 23, 46514 Schermbeck
Nachrichten aus Av.: Alle Ausg. bis 93, je DM 4.- (Kop. DM 2.-); AB:1-6,8,9,19,37, je DM 4.- (Kop. DM 2.-); Roman: Das Ehemer Schwert, DM 30.- (Kop. DM 15.-); DF-Karten (2. Aufl., erweiterter Text): 281, 294, Tausch. DM 2.-

Stephan Flato, Fritz-Tecklenborg Str. 9, 28759 Bremen, Tel. 0421/628261
Suche/Biete DF-Karten

Paul Frohnmayer, Südliche Hauptstr. 41, St. Quirin, Tel. 08022/4635 (17-19 h)
Suche Spinnenwald für DM 8-12 zzgl. Versandkosten

Stefan Lorkowski, Gasselstiege 24, 48159 Münster, Tel. 0251/279719
Suche folgende DF-Karten: 1. Auflage: 174, 186, 191, 205, 211, 215, 286, 293, 294; Attack-Pack-Serie: 313, 318, 344, 355, 363. Tausch oder gegen Bezahlung!

Rätselhaftes Geschehen nahe den Moskitoinseln

Trahelien. Mag auch manche Kunde aus dem fernen Trahelien hierzulande für ein Ammenmärchen gehalten werden - und es fürwahr auch sein -, so muß ich diesmal von einer Seltsamkeit berichten, die ich mit eigenen Augen geschaut habe.

Vor wenigen Monden war ich Passagier an Bord einer Kogge des Herrn Stoerrebrandt und darf allen Zwölfen und besonders Efferd danken, daß das Schiff, seine Leute und meine Person diese Seereise weitgehend unbeschadet überlebten.

Wir segelten von Rahja kommend gerade auf Port Stoerrebrandt zu, als plötzlich aufkommender Wind das Schiff praioswärts zwang. Innerhalb weniger Augenblicke war das eben noch strahlende Blau des Himmels hinter dicken, schwarzen Wolken verschwunden und das einzige Licht des nun finsternen Tages gaben die in den Wolken krachend hin und her geworfenen Blitze. Löste sich einer der Speere Rondras, um in den Wellen niederzuschlagen, schien das Meer gleißend zu kochen und zu brodeln - etwas dem ich fürwahr noch nie ansichtig wurde.

Doch es kam noch seltsamer! Hatte unser braver Kapitän schon alle Mühe gehabt, trotz des starken Windes den Kurs wieder gen Port Stoerrebrandt zu setzen, machte ein rechter

Orkan all seine Bemühungen bald gänzlich zunichte und zwang ihn, die Segel bis auf den letzten Fetzen eiligst einholen zu lassen. Nun bestimmten der Sturmwind und die aufgewühlte See unsere Fahrt. Mir schienen es Stunden, bis der Sturm auch nur ein wenig nachließ und die Kogge in den Windschatten einer langgestreckten, flachen Insel geworfen wurde. Es sei vorweggenommen, daß es Javalasi war, von den Trahelien auch Pet'hesá genannt, die uns Schutz zu bieten schien. Doch kaum wagte ich Hoffnung zu fassen, dieses seltsame Unwetter mit der Götter Hilfe zu überleben, als eine völlige Stille über das Tosen des Windes und das Grollen Rondras fiel. Die Wellen glätteten sich, die Wolken zerrissen, ließen hellsten Praiosschein auf sie fallen und das Meer nahm eine kristallene Klarheit an, die uns fast bis zum Grund des Meeres blicken ließ. Dort tummelten sich blaue Schatten zwischen bleichen Flecken und grünen Tiefen, wogten Lichter hin und her. Es war wie der Blick durch ein Schwarzes

Auge in eine undeutliche Vergangenheit, mehr Traum als Wirklichkeit. Ob es nur der Meeresgrund und seine Bewohner oder etwa die Illusion einer versunkenen Insel gewesen sein mag, wage ich nicht zu sagen.

Auch lenkte mich der Ruf einer Matrosin von dem seltsamen Anblick ab. Aufgeregt deutete sie auf einen gewaltigen Monolithen aus schwarzem Gestein, der noch vor der Insel steil und hoch aus dem Meer ragte. An seiner Seite war ein, vermutlich gemeißelter, Dreizack zu erkennen, größer als es Menschenhand je zuwege bringen könnte. Über dem Fels kreisten unzählige Möwen in lautlosem Flug. All dies war von einem blauen Schimmer umspinnen, der kaltglänzend die Vertiefungen der Dreizackdarstellung durchfloß. Das Licht zuckte am Fuße des Monolithen über die anbrandenden Wellen, als suche es nach etwas, das es verschlingen könne. Ein unwirkliches Fauchen und Zischen dräng an unsere Ohren und ein niederhöllischer Gestank nahm uns zunehmend den Atem. Ich spürte astrale Kraft auf mich einstürzen, gleichsam wie eine Flutwelle in einem trügerisch trockenen Wadi, und nahm mit Entsetzen

und grausamen Schmerz wahr, wie meine eigene Kraft fortgerissen wurde.

Ich will nicht verschweigen, daß ich gleich den Menschen um mich herum zu beten begann, daß dieses namenlose Unheil, was immer es auch sei, uns verschonen möge. Und da setzte der Sturm wieder ein und mit ihm ein heftiger, für jene Breiten unerklärlich eisiger Regen und nahm uns die Sicht. Wie lange der Sturm währte, vermag ich nicht zu sagen, doch trieb er uns in den folgenden Stunden noch etliche Meilen gen Praios, so daß wir erst zwei Praiosläufe später in Port Stoerrebrandt einzulaufen vermochten.

Und obwohl ich dort und auch auf meiner Reise zurück nach Gareth bei gelehrten Frauen und Männern Rat und Erklärung ob dieser seltsamen Vorkommnisse suchte, ist es mir ein Rätsel geblieben, was für eine Bewandnis es mit Sturm, Licht oder gar dem Monolithen auf sich haben mag. Sicher ist, daß die Obsidiansäule durch ihre unberechenbare Brandung schon für manches Schiff den Untergang bedeutete und daß niemand weiß, wer den Dreizack gemeißelt hat und warum er es tat.

Magister Ganglion Gasserin

gbet

Mark Sitter, Johannastr. 21, 45899 Gelsenkirchen, Tel. 0209/52662 (18 - 21 h)
Suche Abenteuer, nur komplett. Zahle bis DM 23.- in Briefmarken.

Willibald Stumpfner, Wasserwerkstr. 60, A-8073 Feldkirchen, Österreich
Suche AB 13 in Kopie oder Original, DM 5.- oder Tausch

Christian Tretiak, Eschenweg 2a, 34414 Warburg, Tel. 05641/8452 (Di, Do, Fr 19 - 22 h Fax-Nr.)
Sieben magische Kelche, Fängen d. Dämons, Fluch d. Mantikors, Verschwörung v. Gareth, Göttin d. Amazonen, Mehr als 1000 Oger, Seelen d. Magier, Eifenblut, Schatten über Travius Haus, Schwert d. Göttin, Verschollen in A/Anfa, Borbarads Fluch

Thomas Stange, Erzbergerstr. 63, 16515 Oranienburg, Tel. 03301/582734
Kommando Olochtai, Spinnenwald, Purpurturn, Orkenhort, Seuche an Bord, Tödl. Wein, Bettlerv. Grangor, Kanäle v. Grangor, Quell d. Todes. Zahle bei gutem Zustand bis zu DM 15.- je Heft.

Oliver Knosp, Buchhörner Moor 85, 22846 Norderstedt, Tel. 040/52887772 (8-17 h), 040/5266542 (19-21 h)
Av. Bote Nr. 1-25 gesucht. Zahle je Ausgabe DM 7.- (Für Kopien DM 3.-)

Christian v. Mellenthin, Sülzgürtel 96, 50937 Köln, Tel/Fax. 0221/4200942
Abenteuer: Mehr als 1000 Oger; Roman: Das Ehemme Schwert; DF-Karten: 174, 191, 235, 286, 294. Tausche bzw. biete viel Geld/Lechtz! Die Red.), um meine Sammlung zu vervollständigen.

Frank Klein, Am Kirchsteig 2, 94563 Otzing
Suche Schwertmeister-Boxen, DSA-Atlas (möglichst komplett). Zahle DM 50.- für DSAP I od. II.

Oliver Arenz, Rhöndorfer Str. 32, 50939 Köln, Tel. 0221/4201238 Mo-Sa: 18 h - 20.30 h, So: 11 h - 20 h)
Tor d. Welten, Schwarze Sichel, Seuche an Bord, Fluch d. Mantikors, Weg ohne Gnade, Wolf von Winhall, Mehr als 1000 Oger, Seelen d. Magier, Verschwörung v. Gareth, Gaukelspiel. Biete je DM 12.-

Moritz Pöllath, Peter-Haupt-Str. 63, 97080 Würzburg, Tel. 0931/93976
Schwert d. Göttin, Göttin d. Amazonen, Verschollen in A/Anfa, Tor d. Welten; Av. Bote 30 u. 57. Zahle je Abenteuer DM 15.-, je AB DM 5.- (Original)

Stephan Podbelsek, Aglassingerstr. 30, A-5023 Salzburg, Tel. 0662/640453
Dark Force-Karten: 23, 36, 60, 96, 108, 111, 128, 137, 141, 150, 152, 163, 166-169, 174, 188, 193, 194, 199, 202, 211, 212, 215, 218, 221, 231, 233, 254, 255, 257, 258, 261, 267, 286, 290, 293, 294. Nur im guten Zustand.

Markus Becker, Im Wiesengrund 9, 51515 Eichhof, Tel. 02268/1677
Seelen d. Magier (Zahle bis zu DM 20.-), Verschwörung v. Gareth, Grauen v. Ranak, Insel d. Riso, In den Fängen d. Dämons, Borbarads Fluch, Fluch d. Mantikors

Patrick Hanno-Igels, Kleingemünder Str. 45, 69118 Heidelberg, Tel. 06221/800995
Wald ohne Wiederkehr, Schiff d. verlorenen Seelen, 7 mag. Kelche, Nedime, Borbarads Fluch, Strom d. Ver-

derbens, Streuner soll sterben, Kommando Olochtai, Seuche an Bord, Fluch d. Mantikors, Hexennacht, Bettlerv. Grangor, Verschwörung v. Gareth, Göttin d. Amazonen, Geheimnis d. Zyklopen, Fahrt d. Korisande, Wolf von Winhall, 1000 Oger, Seelen d. Magier, Eifenblut, Schatten über Travius Haus, Gaukelspiel, Zeichen d. Kröte, Insel d. Riso, Traumbabyrinth, Schwert d. Göttin. Nur Originale. Zahle für gut erhaltene Exemplare bis zu DM 30.-.

Außerdem gesucht: Kopien der Pläne d. Schicksals aus „Wirtshaus z. Schwarzen Keller“ Zahle für gute Kopie DM 4.-.

Henning Peters, Donandtstr. 26, 28209 Bremen, Tel. 0421/3478310
Eifenblut, Kommando Olochtai, Menschenjagd, Bettlerv. Grangor, Wie Sand in Rastullahs Hand. Zahle bis DM 15.- für komplette und gut erhaltene Exemplare.

Thomas Nagel, Kapfenbergerstr. 43, 50226 Frechen, Tel. 02234/16680
DSA-Sammler sucht: Grimmzahn's Fallen III (von FanPro), bis DM 40.-; Liber Magicae (vom G+S-Verlag „Saga“), bis DM 40.-. Nur in 1a-Zustand!

Jergenquell – das letzte Kapitel?!

Gft. Wengenholm. Den unter Reichsacht stehenden Ulfing von Jergenquell auf Albumin zu ergreifen – das war der Alt-Gräfin Ilma von Wengenholm einziges Sinnen in den grimmigen Wintermonden gewesen. Als nun der Frühling kam, hatte sie eine große Heerschar zusammengezogen – zwei Banner Landsknechte waren in Sold genommen, und die gleiche

Kosch-Kurier

Anzahl Bewaffneter war ihren Vasallen abverlangt worden.

Auch hatte Fürst vom Eberstamm Reiter unter Führung seines Sohnes, Prinz Edelbrecht, ins Wengenholmsche entsandt. Schließlich folgten des Kaisers Angbarer Sappeure und jene Recken, die der Gräfin aus freien Stücken ihr Schwert leihen wollten.

Langsam umschloß das Heer Albumin, auf daß keiner der Banditen entkommen möge. Nichts rührte sich auf der Burg, die wie ein eisiger Zahn im letzten Frost über dem Ort thronte, und auch die Dörfler hatte sich in ihre Häuser geflüchtet.

Wachsam näherten sich die Gräflichen, ein Spähtrupp fand den Tunnel, den einzigen Weg zum Tor, mit Bruchstein versperrt. Einige Recken erboten sich nun, den steilen Burgberg zu erklimmen, doch gerieten sie bei diesem Unternehmen in eine von den unsichtbaren Verteidigern ausgelöste Steinlawine, die zwei der ihren das Leben kostete. So war es nun an den Sappeuren – die auch der zaghafte Armbrustschuß nicht hindern konnte – binnen einer Woche einen Gang in die Burg zu graben und einen Teil der Mauer zum Einsturz zu bringen.

Mit lautem Schlachtruf setzten die ersten der Koscher dann durch die Bresche, doch statt des erwarteten Gegners sahen sie sich einer grunzenden Herde von Vertretern des fürstlichen Wappentieres gegenüber – während sich am jenseitigen Ende des Hofes des Bergfrieds Tür hinter den fliehenden Jergenquellern schloß!

Fluch und Verwünschung – in Anwesenheit des Prinzen Edelbrecht – unterdrückend, versuch-

ten die edlen Recken den Flüchtigen nachzusetzen, doch einen Weg durch die Schweine hindurch zu bahnen, erwies sich als schlichtweg unmöglich.

Ulfing und seine Gesellen aber waren indes durch einen geheimen Gang geflohen – wie's mancher befürchtet hatte ... Zwei Monde machte das gräfliche Heer Hatz auf die Geächteten, doch gelang es allein, sechs der Banditen zu stellen. Deren Berichte bestätigten jene der Albuminer Bevölkerung. Die Ban-

de habe sich nach der Eroberung Albumins zerstreut, weil die einen meinten, Ulfing habe gesiegt, die anderen ihm zürnten, da er das Plündern der Bauern verbot.

So hat der Jergenqueller nur noch wenige Getreue um sich und mag in die Berge oder die Harschenheide geflüchtet sein. So ist's den Truppen der Gräfin wohl ein Ding der Unmöglichkeit, ihn zu stellen – und lange kann Hochwohlgebor-

nen Ilma den Heerbann nicht aufrechterhalten. Warum der Verräter, nachdem er die väterliche Burg in seine Gewalt gebracht, diese so rasch wieder aufgab, bleibt ebenso ein Rätsel, wie das Fehlen des gesamten Burgarchivs. Erhofft sich ein Irrsinniger damit etwa Erleuchtung?

Fiete Stegers

Goldrausch an der Letta

Paavi/Riva/Grangor. Immer mehr abenteuerlustige Gesellen zieht es in diesem Jahr in den hohen Norden, heißt es doch, daß im Laufe des letzten Winters am Zusammenfluß von Letta und Lamsen Gold in den Flüssen freigewaschen worden sei.

Wie das Haus der Efferdbrüderschaft glaubwürdig versichern konnte, wurden am Hafen Funde aus offensichtlich lauterem Gold umgesetzt, deren Größe zwischen der einer Nuß und der einer Kindsfaust lag. Über die genauen Fundstätten hüllten sich die Goldsucher verständlicherweise in Schweigen.

Die Stadt Paavi selbst profitiert in deutlichem Maße vom Zustrom der Goldsucher, bei denen es sich weniger um die sonst eher zwei-

felhaften Subjekte handelt, die sich bei Goldfunden zusammenfinden, sondern zu guten Teilen um von Handelshäusern und einigen Herrschern des Nordens finanzierte Expeditionen. Die Bevölkerungszahl in der Stadt betrage momentan mehr als 1.800 Seelen, hieß es in einem Bericht vom Hofe Herzog Dermots. Auch ein

Phex- und ein Ingerimm-Schrein wurden von den Goldsuchern bereits gestiftet, wie auch weitere feste Bauwerke am südlichen Stadtrand und in Hafennähe errichtet wurden.

Seine Hoheit hat erklären lassen, daß all jenen, die die Gesetze der Götter und der Menschen achten und Stadt und Land Paavi den rechtmäßigen Anteil an ihren Funden zukommen ließen, der Schutz der herzoglichen Krone gewiß sei.

Aves- und phexgefälligen Kapitänen und Kapitäninnen bietet sich somit eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit, nicht nur das Land im Hohen Norden einmal näher in Augenschein zu nehmen, sondern auch – durch den Transport benötigter Viktualien, Gerätschaften und zahlungswilligen Passagieren – eine erkleckliche Summe zu erwirt-

Seewind

schaften. All jene, die Ifirms Ozean noch nicht befahren haben, seien zur Erlangung von Wissen über die Küsten und bevorzugten Fahrtrouten an die Hafenmeistereien zu Kuslik, Olport und Riva oder an die Horaskaiserlich Dero-graphische Gesellschaft verwiesen.

T.R.

Kailäkinnen weissagt entbehrungsreiche Winter

Paavi. Reisende Pelztierjäger haben berichtet, daß sich, entgegen der üblichen Gepflogenheiten, nur wenige Sippen der Nivesen mit ihren Tieren in den Weidegründen östlich der Letta aufhiel-



ten. Darauf nachgefragt, erhielten wir von einer in Norburg ansässigen Sippe erklärt, daß der weise Kailäkinnen, ein Geisterseher ihres Volkes, zu Beginn der Sommerwanderungen eine Warnung vor einem plötzlichen Wintereinbruch geäußert habe, der vielen Tieren und Menschen zum Verhängnis werden könne.

Ins Garethi übersetzt lauteten die Worte des Schamanen etwa wie

folgt: »Von den Gipfeln im Osten wird ein Wind in einer Kälte hinabfahren, wie ihn die Brüder und Schwestern der Wölfe und die Kinder der zwölfgöttlichen Geschwister noch nicht gespürt haben. Tier und Mensch werden vor ihm fallen wie vom Speer getroffen. Eis wird sich auftürmen auf

den Flüssen und Türme aufwerfen auf den Seen und wandern mit Macht. Und vor dem Eis werden die Tiere fliehen und die Menschen mit ihnen. Wer aber nicht flieht, dessen Blut wird zu Eis werden. Der Schnee wird die Jäger verschlingen und selbst zum Jäger werden. Und jeder Winter wird zwei Winter dauern, denn die Kinder der Kinder werden keinen Sommer kennen. So

spricht Kailäkinnen, denn so singen es die Wölfe und so flüstern es die Ahnen.«

Die Ältesten all jener Stämme, die in Paavi versammelt waren, hätten ob dieser Warnung beschlossen, sich mehr den Weidegründen im Westen zuzuwenden, und nur wenige Sippen hätten sich gen Südosten gewandt. Ob dieser Warnungen befragt, erhielten wir vom Weißen Mann zu Bjaldorn nur die Antwort, er wisse keinen Grund, warum Herr Firun den Menschen so zürnen solle, daß er sie mit dem eisigen Speer vertriebe. Es sei jedoch in der Vergangenheit schon bisweilen geschehen, daß die Nivesen bestimmte Gebiete auf ein Dutzend Jahre gemieden hätten, weil die Jagd dort keine befriedigenden Ergebnisse mehr zeitigt hätte.

T.R.

Der Schandzug

Die beiden Delinquenten, denen in diesen Tagen entlang der Reichsstraße von Sonnenaufgang nach Sonnenuntergang soviel Beachtung geschenkt wird, sind der ehemalige Landvogt von Mendena, Sherianus von Darbonia, und Feron Hadarin, der entthronte Baron von Rallerfeste – überführt des Tatbestandes der Kriegstreiberei resp. der Konspiration (siehe AB 57).

Sie sind am 22. PRA 25 Hal zu dem verurteilt worden, was nunmehr treue Vasallen der Krone ausführen. Gefällt wurde das Urteil nach jahrelanger, zäher Beweisaufnahme und Verhandlung. Doch letztendlich haben die höchlich-adeligen und die gemein-adeligen Reichs-Cammer-Richter, in der Juristerei höchst verständige Leute, dieses gerechte und harte Urteil gefällt, den Göttern zum Gefallen und der Krone des Neuen Reiches zu Ruhm und Glanze reichend – herrschen doch noch Strenge, Recht und Praios' wohlgefällige Ordnung von den albernischen Landen bis in den letzten Winkel von Tobric!

Denn beide sollten einen Schandzug antreten – angeprangert in jedem Marktflecken, Buße leistend in jedem Praiostempel am Wege –, von Havena nach Gareth, wo Feron Hadarin durch das Schwert gerichtet werden sollte, und Sherianus sollte den Schandzug von Gareth nach Mendena fortsetzen, damit das ganze Reich sehe, was Reichsverrätern blüht in einem von Praios sel'ger Ordnung erfüllten Reiche!

Gefangennahme, Haft und Verhandlung haben den beiden Verurteilten übel mitgespielt: Gebeugt Sherianus von Darbonia, die rotgequollenen Augen in tiefen, schwarzschattigen Augenhöhlen, aschfahle, eingefallene Wangen, der Mund zuckend zwischen gramvoller Reue und irrwitzigem Lächeln. Eine rostpockige Praioskrause zerrt schwer am dünnen und aufgeschwemmten Halse des Magiers, auf daß er nicht Magie einsetzen gegen das von Praios geschützte Recht und Gesetz! Feron Hadarin ist ebenso gezeichnet von Krankheit und Lichtlosigkeit des Kerkers, doch noch kräftig; den Krieger von einst sieht man dieser Gestalt wohl noch an, auch wenn außer dem Stolz nicht viel geblieben ist. Hadarin verzieht keine Miene und hat für Sherianus, den reuigen, nur Verachtung und für die Wachen der Krone nur Haß.

Von einem halben Banner kaiserlicher Drachengarde, der Eliteeinheit des Reichsgerichtes, begleitet, werden Hadarin und Sherianus zuförderst von Gareth in zwei großen Käfigen nach Havena verbracht. Dort werden sie unter der strengen Bewachung der Drachengarde unter Weibel Gerwulf von Gareth zu Rabensbruck einen Tag auf dem Platz vor dem königlichen Schloß angeprangert, auf daß das Volk von Havena

sehe, wie weit des Reichsbewählers Arm reicht, und merke, daß im Neuen Reich ein jeder Gerechtigkeit erwarten kann! Morgens, mittags und abends verliest ein Gardist laut und volltönend das Strafregister der Verurteilten, woraufhin jedermann sie anspucken und verhöhnen darf. Sherianus erträgt dies kaum und leidet, wie es gefällig ist, doch Hadarin erdreistet sich, zurückzuspucken! In den Tagen des albernischen Sommers geschieht dies.

Am 20. Efferd erscheint dann Baronin Elfwyn Ni Bennain von Hohelucht mit einigen Mannen und Frauen auf dem Platze, läßt die Drachengarde aufsitzen und befiehlt als "Hauptfrau für dero einen Mond", die beiden Verurteilten im Schandkragen auf der Reichsstraße gen Sonnenaufgang marschieren zu lassen. Doch in jedem Marktflecken und jedem Praiostempel hält der Zug: Wieder und wieder werden Sherianus und Hadarin angeprangert, ihre Strafen verlesen, und stets aufs neue kann das Volk entlang der Reichsstraße das Spektakel der Gerechtigkeit bestaunen. Von Nord und Süd strömt Volk an den Wegesrand um das Schauspiel zu verfolgen, der Schandzug erhält mehr und mehr Gefolge aus fahrenden Gauklern, Scharlatanen und Krämern, die gute Geschäfte

wittern. In den wenigen Praiostempeln aber werden die Verurteilten gewaschen und gespeist, damit sie Buße tun und beten können. Sogar dem Magier Sherianus gewährt der Götterfürst diesen Bußgang!

Anfang Travia in Honingen Angelangt, übergibt Baronin Elfwyn von Hohelucht den Schandzug für einen Mond der Obhut des Barons Nerek von Schnakensee und des Edlen Heridan Bolthan von Wichtenfels. In der Nacht vom 9. Travia, der Schandzug hat den Marktflecken Witzichenberg hinter sich gelassen und muß an der Straße nach Rickenhausen nächtigen, als man zusammen am Feuer sitzt und sich einander Geschichten erzählt – von der Ogerschlacht, den Schlachten auf den Silkwiesen oder den Abenteuern der beiden Adelsleute –, da raschelt es im Unterholz und kurz darauf stürmt eine Rotte übler Gesellen den Lagerplatz! Wegelagerer in ärmlicher Kleidung und mit schartigen Säbeln kommen über die Begleiter des Schandzuges und beginnen ein ungleiches Gefecht. Zwar sind der Schächer wenige, doch haben sie die Überraschung auf ihrer Seite! Dennoch dauert es nur wenige Minuten, schon liegen viele der Räuber in ihrem Blute und der Rest verschwindet wieder in den Wald, von wo sie gekommen. Doch! Wo sind Sherianus und der Edle von Wichtenfels? Die Aufregung legt sich nicht nach dem Überfall, sondern steigt vielmehr! Sollte in Nordmärker Landen die Schande eines Gefangenenausbruchs auf die Obrigkeit fallen? Wohl zwei

Stunden suchen die Gardisten und finden doch niemanden. Den Hadarin aber hat man sicherheitshalber festgeschnürt, damit er nicht auch noch fliehe. Als der Morgen graut, hat man noch immer weder den Verurteilten noch den Edlen wiedergefunden! Baron Schnakensee ist sehr unruhig. Dann aber bemerkt ein Gardist das Nahen zweier Gestalten auf der Reichsstraße von Rickenhausen her: Wenig später bricht Jubel aus, denn der Edle von Wichtenfels ist's, den Sherianus vor sich herstoßend. Unter Beifall und großem Hallo erzählt der Edle, wie er bemerken konnte, daß Sherianus geistesgegenwärtig den Überfall auszunutzen versuchte und plötzlich im Unterholz verschwunden war. Er sei sofort hinterdrein, habe aber die Spur zunächst verloren, dann aber im frühen Morgengrauen eine Schmiede in einem nahen Weiler aufgestöbert, in der Sherianus gerade seine Fesseln lösen wollte. Kurzerhand habe er ihn gepackt, den Schmied gescholten und sei zurückgekehrt. So einfach! Baron Schnakensee war des Lobes voll für seinen flinken und bescheidenen Collega.

Droben beim Traviakloster – Dam Greifenpaß über die kalten Koschberge, nahe der Baronie Twergentrutz, wo die Reichsstraße von Gratenfels kommend den höchsten Punkt quert, um anschließend zu den Angbarer Hügeln hinabzusteigen –, dort stehen schon die Mannen und Frauen des Stadtvogtes zu Angbar bereit. Dieser erwartet auf seinem Rosse den Schandzug und übernimmt ihn

aus den wackren Händen seiner Vorgänger. Nun ist Bosper zu Stippwitz – jüngst gewählter und bestätigter Vogt von Angbar – Hauptmann für einen Mond und geleitet den Zug durch das festliche Angbar. Eben noch hatte Fürst Blasius hier sein fünfzigstes Tsafest am 15. Travia gefeiert, da nahte zum ersten Boron der Schandzug! Zwei Tage lang blieb er – einen für den Pranger und einen für den Praiostempel seiner Ehrwürden Tarjok Boquoi zu Drift. Dann machte sich der Troß auf, als bald die Angebrücke bei Steinbrücken zu queren.

In der Abtei Leuwenstein zu Steinbrücken hielt man wieder für einen Praioslauf, ist dieser Ort doch Praios heilig, auch wenn Priesterkaiser Kathay hier einst sein Ende fand. Jenseits der Angebrücke harrte schon Burggraf Oldebor der Falke zu Raulsmark, der erste unter den Gareth Burggrafen, in karmesinrotem Wamse und mit fünfzig prächtigen Söldlingen des Zuges, ihn aus der Hand des Vogtes zu übernehmen. Doch weh! Mitten auf der Brücke – noch nicht in Garethien, doch auch nicht mehr im Kosch – entwand sich Baron Hadarin (der weniger ausgemergelt schien als noch zu Anfang des langen Marsches) seinen beiden Wachen und entflochte trotz Ketten und dünnem Büßergewande! Mit einem Satz schwang er sich über die Brücke und stürzte sich lachend in die Fluten der Ange. Kaum einen Augenblick zögerte Weibel Gerwulf von Gareth zu Rabensbruck und sprang dem Schurken beherzt hinterdrein. Alles Volk und auch die Gardisten, von denen keiner zu springen sich getraute, schauten von der Brücke und vom Ufer aus den Ringkampf in den Fluten, als der Weibel den Hadarin schließlich gepackt hatte. Plötzlich verschwanden die beiden unter den Wellen und blieben dort! Burggraf Oldebor befahl dreien seiner Leute den Sprung, die auch sogleich Waffen und Rüstzeug ablegten – da tauchten die Kämpfenden wieder auf! Weibel Rabensbruck hatte den Hadarin an der Gurgel und

schleppte den Zappelnden mühsam an das Garethische Ufer. Burggraf Oldebor, zu einem Rot gleich dem seines Wamses angeschwollen, wollte den Hadarin kräftig ohrfeigen, doch wurde er von einem Rufe zurückgehalten: »Heda! Laßt ab von diesem Rittersmanne!« – der Sherianus war es, aufgerichtet zwischen den Gardisten, der da den Todfeind von einst vor dem Zorn des Burggrafen bewahren wollte! Und Oldebor ließ ab, denn er erkannte, daß hier gemeinsames Schicksal die Schranken des Hasses von einst überwunden hatte, des Hasses, der seinerzeit zur Verhaftung der beiden geführt hatte. Und Hadarin schien tatsächlich gerührt! Alle Verachtung war aus seinem Blick gewichen, als er den Sherianus nun – ja, dankbar fast – ansah.

Den folgenden Weg nach Gareth – der Zug war gewißlich schon etliche hundert Frau und Mann stark – stützten sich die beiden Kontrahenten von einst: Strauchelte Shrerianus, so hielt ihn Hadarin, stolperte Hadarin, so fing ihn Sherianus auf – oder gar beide fielen zu Boden. Burggraf Oldebor ließ den Schandzug über die Silkwiesen führen, denn dort war des Reiches Stärke gegenüber Usurpator Answin dem Ruchlosen und gegen den Schwarzpelz augenscheinlich geworden vor der Götter und der Welt Angesicht!

Am 21. Boron langte der Zug in der Stadt des Lichtes an, wo für die Verurteilten der Gipfel des Bußganges erreicht war. Zwei Tage und zwei Nächte beteten sie in der hohen Halle des Götterfürsten, ehe am Morgen des 24. Boron der Schandzug für Feron Hadarin dann sein Ende nahm:

Auf dem Greifenplatz kündeten Trommel- und Paukenwirbel das Nahen des Delinquenten. Honoratioren der Stadt bevölkerten eine Tribüne, die direkt gegenüber einer zweiten aufgebaut worden war, auf der des Reiches Richtmeister Cildros von den Zyklopeninseln der kommenden Aufgabe harrte. Das Richtpodest war umringt von blauuniformierten Gardisten der Drachen-

garde, befehligt von Garde-Capitänin Fenja von Ragath. In seinem Büßergewande schritt Hadarin durch die Reihen der Uniformierten., dahinter die

endet hatte, kniete Hadarin vor dem Richtblock nieder und legte sein Haupt darauf. Ein lauetes »Rondra hilf!« stieß der stolze Hadarin noch aus, bevor das



blutgierige, aufgebrauchte Menge – Garethier wie allerlei Volk aus der Provinz. Zuletzt war adeliges Blut durch das Richtbeil unter Answin vergossen worden! Stolz erhobenen Hauptes erstieg Hadarin die Stufen zum Richtblock, neben dem Cildros herablassend bereitstand. Die Garde-Capitänin verlas ungerührt und donnernd laut das Register der Untaten des einstigen Barons von Rallerfeste, nunmehr Feron Hadarin, und die Honoratioren – Bürgermeister Trautmann Karfenck, Vogt Irian Ohneturm von Vierok, Kanzleirat Narbosios von Es-lamsgrund, einige Reichs-Cammer-Richter, allerlei Barone der Umgebung, ebenso die Burggrafen der Garethier Mark – die hörten mit Wohlgefallen, wie göttliches Recht und neureichisches Gesetz hier auf diesem Platze ihren Vollzug erleben sollten. Nachdem Fenja von Ragath ge-

Richtschwert auf seinen Hals niedersauste. Darauf folgte Gejohle der Menge, die nicht genug Blut fließen sehen konnte.

Zu dieser Stunde befand sich der einsame und gramgebeugte Sherianus bereits wieder auf der Straße nach Wehrheim, bewacht von abermals einem halben Banner Drachengarde unter dem mutigen Weibel Gerwulf von Gareth und dem Burggrafen Oldebor. Allhöchstens fünfzig Schaulustige und Schausteller folgten dem halbierten Schandzug nach Wehrheim, wo allerdings wieder ein Heer von Gaffern die Ankunft des Delinquenten erwartete. Auf dem Sonnenplatz übergab der Burggraf den Zug dem darpatischen Hauptmann für einen Mond, dem Baron Malzan von Rabenmund zu Echsmoos und seinem Collega Baron Bolkin von Waldenböckel zu Wolkenried.

Keineswegs freundlich war das Grinsen des Herren Rabenmund, als er Sherianus an den Ketten packte! Denn Feron Hadarin hatte, nachdem er durch die Anzeige des Sherianus verhaftet worden war, noch geheiratet – und zwar eine Edeldame aus dem Hause Rabenmund. Allfolglich gab Baron Malzan von Rabenmund keinen Kreuzer auf den Sherianus, schließlich ist Blut dicker als Tränen, und die Bande der Familie Rabenmund seit alter Zeit bekanntlich fest! Mehr denn einmal mußte der weise und greise Baron zu Wolkenried einschreiten und bei aller richterlichen und gerechten Härte die göttergefällige Barmherzigkeit dem »feigen Witwenmacher« gegenüber anmahnen – und hätte er es nicht getan, Sherianus von Darbonia, mehr Knochen und Haut denn je, hätte Warunk nicht mehr gesehen, wo die Reichstraße den Zug nun hinführte. Denn der Herbst war gekommen – mit buntem Blattwerk, aber auch mit eisiger Nachtkälte. Und es würde noch Winter werden, bis Sherianus sein Ziel erreichen würde. Tobrischer Winter!

Sherianus beschleunigte die Schritte nach Warunk, näherte er sich doch nicht nur Mendena, dem Endpunkt seines schweren Marsches, sondern auch Warunk, an dessen Grenze er den forschenden Baron Rabenmund endlich gegen einen anderen Bewacher eintauschen würde! Und siehe: Rittfrau Joline von Springewull, Burggräfin zu Warunk, trieb den Geketteten zwar wüst an, sich zu sputen, doch auf der Burg wurde Sherianus gewaschen und gespeist, damit er den Rest des Weges zu-

rücklegen und auch die vielen noch kommenden Tage am Pranger überstehen mochte. Denn niemand wollte, weil er das Gebrechen des Verurteilten heraufbeschwohren hatte, den Vollzug der Strafe unmöglich machen, erst recht nicht die altgediente Rittfrau. Und auch der forschende Baron von Rabenmund hatte stets – trotz aller Hämme – darauf geachtet, daß der Büber immer auf eigenem, schändlichem Fuße würde marschieren können!

Hinter Warunk aber, auf der Landstraße Richtung Vallusa, schrumpfte der Zug schnell wieder zusammen auf das halbe Banner Drachengarde und die Warunker Gardisten, denn kein fahrender Gesell wollte dem Zug bis in das tiefe Tobrische folgen, denn für so manchen Mittelreicher endet die zivilisierte Welt in Warunk, danach gibt es für diese nur noch Schafe und Tobrier.

Sherianus hingegen blühte zusehends auf, nachdem die Pein absehbar ihrem Ende zugeht, und er endlich wieder in heimatische Gefilde zurückkehrte. Und als an der tobrischen Grenze am 18. Hesinde zwanzig wohlgepanzerte, tobrische Ritter im eisigen Regen standen, ihn zu übernehmen und die Warunker Burggräfin ehrfurchtsvoll auf gut tobrisch grüßten, da lächelte der Verurteilte gar und begrüßte seinerseits als erster jenen Hauptmann für einen Mond, der den letzten, tobrischen Teil des Schandzuges befehligte: »Seid gegrüßt in der Götter Namen, Baron Wulphelm von Friggenhaupt! Seid Ihr gekommen, Euren alten Grafen willkommen zu heißen?« Doch

mit derben Stößen in die Rippen ließen die Tobrier aus der Grafschaft Mendena den ehemaligen Vogt wissen, was sie von einem Reichsverräter hielten, der auch den Namen der Grafschaft in Verruf gebracht hatte. Baron Friggenhaupt führte den Zug in eisigem Schweigen, Sherianus nicht ein einziges Mal beachtend. Und auch Firun schien es nicht gut mit dem ausgemergelten Vogt zu meinen, denn Ende Hesinde war der Winter über Tobrien hereingebrochen und weiße Kälte überzog die Wälder und Moore des Herzogtums.

Ähnlich frostig war auch der Empfang in Eslamsbrück, der Stadt, wo der Mendensiche Landweg von der Straße nach Vallusa abzweigt. Hier stand allerlei Volk auf dem Marktplatz und schien erst befriedigt, als der Verurteilte endlich am Pranger stand und reuig den Boden zu seinen Füßen anstarrte. Da trat der Stadtvogt von Eslamsbrück aus der schweigenden Menge und baute sich vor dem Verurteilten auf. Mit einer Mischung aus Mitleid, Zuneigung und Abscheu musterte er den Angeprangerten, der doch vom gleichen Blute war! Denn der Vogt ist Eberhelm von Darbonia-Schnattermoor, der Vetter des Sherianus. Schließlich sprachen beide bis in die Dunkelheit miteinander, leise. Beiden waren Tränen in die Augen getreten, als sie sich trennten.

Am 3. Firun endlich erreicht die Tore von Mendena. Die Drachengardisten waren gezeichnet von diesem halben Götterlauf, in dem sie das Reich von Sonnen-

untergang nach Sonnenaufgang durchquert hatten. Schlimm stand es derweil um Sherianus: Kälte und Anstrengung hatten ihn ausgezehrt. Seine Augen waren entzündet, sein Blick wirr. Auf dem letzten Stück des Weges hatte er begonnen, dummes Zeug zu plappern. Den Gaffern am Wege schien es mitunter, daß die Gestalt, die sich durch den Schnee schleifte, dünner und dürrer wäre als die Decke, die sie um ihre Schultern trug. Endlich in der Grafenstadt angekommen, wurde Sherianus ein letztes Mal auf dem Platze vor dem Praiostempel angeprangert. Niemand Geringerer als sein eigener Bruder Litprand von Darbonia, der lang verschollene, war es, der ihn am Morgen des 4. Firun aus dem Schandkragen befreite, seine Ketten löste und ihn stützend in den Tempel des Götterfürsten führte.

Weibel Gerwulf von Gareth zu Rabensbrück verkündete nun laut: »Höret Frauen und Männer von Mendena! Bei Praios, Kaiser, Reich und Recht! Hier nahmen die Untaten des schändlichen Vogtes Sherianus von Darbonia ihren Anfang und hier nimmt der Schandzug des nämlichen sein Ende! Seht die Weitsicht des Richtspruches, daß er den Verbrecher reuig zurückführt an die Stätte seines Vergehens! Sherianus von Darbonia wird von diesem Tage an aus dem Neuen Reiche verbannt und mag nimmermehr zurückkehren, es sei denn als Rechtloser und Vogelfreier, den jeder Bettler ungestraft erschlagen mag! Hoch das Reich! Hoch der Reichsbehüter!«

Björn Berghausen

Mitstreiter gesucht!

Ich (17 J.) suche Mitspieler oder Anschluss an Spielrunde im Alter v. 14-18 J. in Pfalz, Weingarten, Walzbachtal. Material und Erfahrung vorhanden.

Rolf Erhardt, Hölderlinstr. 11, 75045 Walzbachtal, Tel. 07203/5255

Suche Kontakt zu DSA-Spielern in Fürth und Umgebung. Am meisten würde ich mich über qualifizierte Geweihte, Krieger und Magier freuen.

Philipp Jany, Vestner Weg 19, 90768 Fürth, Tel. 0911/722012

Hilfe! 19jähriger DSA-Spieler sucht dringend Rollenspieler(innen) im Raum Herdecke, Hagen oder Dortmund. Wenn Euer Club noch einen weiteren Mitspieler aufnehmen kann, meldet Euch bitte bei: Ingmar Baatz, Neue Bachstr. 29, 58313 Herdecke, Tel. 02330/129067

Welche abenteuerlustige Heldengruppe (25-30 J.) sucht eine schlagfertige Streunerin oder eine zielsichere Jägerin? Tana und Shany sind zur Zeit ohne bindenden Auftrag unterwegs. Fragt nach ihnen in den Tavernen von Phexcaer bzw. Gareth, und solltet Ihr sie dort nicht antreffen, so hinterlaßt Eure Botschaft bei: Corinna Richert, Munsterdamm 19, 12169 Berlin (Steglitz), Tel. 030/7951999

Verzweifelte Heldengruppe sucht gutaussehende und humorvolle Mitstreiterinnen im Raum Paderborn, Höxter, Kassel. Bitte meldet euch bei Carsten und Falko Schmitz (die, wie wir hoffen, ihrerseits mindestens so gut wie David Hasselhoff und Kevin Kostner aussehen, die Red.). Zur Luhmühle 5, 34414 Warburg, Tel. 05641/5728

Fähiger DSA-Spieler im Raum Würzburg gesucht! Bin Student, 21, 9jährige RS-Erfahrung. Ich suche erfahrene DSA-Iler, die Lust auf niveau- und stilvolles Rollenspiel haben: Lutz, Tel. 0931/52345

Ich (25 J.) suche Anschluss an Spielrunde im Raum Berlin: Markus Schnese, Schöneberger Str. 5, 12163 Berlin

Ich, Magus der 6. Stufe, suche DSA-Iler im Raum Stuttgart! Egal wie (un)erfahren Ihr seid, meldet Euch bei: Ralf Bleiziffer, Nikolaus-Lenau-Platz 18, 71067 Sindelfingen, Tel. 07031/387424 Spiele auch Shadowrun!

Einzelgänger? Könnt Ihr vor Angst nachts nicht schlafen, da keiner über Euren Schlaf wacht? Habt Ihr das Sprechen bereits verlernt, da niemand Euch antwortet? Dann schließt Euch uns an! Die „Reisenden“ (Alter 18 bis 20 J.) lieben Geselligkeit auf ihren Reisen. Unser Wissen über Land, Leute und Geschichte ist durch eine ständig wachsende Bibliothek immer auf dem neuesten Stand! Meister sollten Erfahrung aufweisen. Alter 16 J. aufwärts. DSAC „Die Reisenden“, Stefan Mann, Kirchenweg 13, 86874 Mattsies, Tel. 08268/1258

Ich, Spieler und Meister (14 J.) des Schwarzen Auges, suche im Raum Spandau (Altstadt) Anfänger und Fortgeschrittene, die phantasievolles und bisweilen auch leicht chaotisches Rollenspiel lieben und 13-16 J. alt sind. Ich spiele außerdem „Shadowrun“ und bin auch für andere RSP offen.

Danny Werricke, Askanierring 55a, 13585 Berlin, Tel. 030/3751956

Drei Recken mit mehrjähriger Erfahrung (Spieleralter 14 J.) sind auf der Suche. Auf der Suche nach Dir - Du allgöttlicher Meister, der Du (im Alter von 13-15 J.) schon seit Anbeginn der Zeit allwissend bist. Zeige uns Deine Macht ... (SpielerInnen im selben Alter sind auch erwünscht!)

Ihr solltet Eure Zelte in der Umgebung von Haan, Hilden, Solingen, Düsseldorf etc. aufgeschlagen haben. Jannis Unger, Sauerbruchstr. 16, 42781 Haan, Tel./Fax 02129/51706

Niedertracht und Hinterlist

Angriff auf Albumin

Wengenholm. Die nördlichste Grafschaft des Kosch, kommt nicht zur Ruhe. Der steckbrieflich gesuchte Ulfing von Jergenquell wagte es am Tag des Winterfestes, Burg Albumin (das Lehen, das Ulfings Vater durch eigenes Tun verlor und seitdem von gräflichen Söldlingen besetzt ist) mit bewaffneter Macht anzugreifen.

Auf der Burg war alles für das Fest des 1. FIR bereit. Mächtige Fässer mit bestem Bier waren herangeholt worden, große Grillspieße hingen über den Feuern, und in der Mitte des Hofes ward ein Pfahl aufgerichtet, um den sich bereits die Kette zur Fesselung des Winterunholts wand.

Diesen zu fangen, zogen die Jäger in aller Früh hinaus. Gegen Mittag kündeten dumpfe Paukenschläge dann ihre Heimkehr an. Bald darauf zogen sie langsam den Weg vom Dorf zur Burg empor (wo sich das Volk versammelt hatte), und ein jeder von ihnen trug eine kunstvoll geschnitzte Maske. Die einen stellten das Gefolge des Weißen Jägers dar, die anderen

wildes Getier und Wintergeister, und ein Mägdelein war als die liebliche Ifirn geschmückt.

Schon durchschritten die ersten des Zuges das Tor und führten das Ungeheuer mit sich herein. Es zerrte an seinen Ketten und fauchte bei alledem schauerlich - bis ihm die Maske vom Kopf glitt und das feingeschnittene Gesicht eines jungen, schwarzgelockten Edelmannes entblöbte.

Die Menge flüsterte seinen Namen, der gräfliche Verweser Gelphardt von Stolzenburg schrie ihn gar heraus: „Jergenquell! Ergreift ihn!“ Der Fuchs war im Hühnerstall ertappt worden, doch dachte er nicht daran, in die Wälder zu flüchten, denn nun taten es ihm

seine Gefährten unter den Jägern gleich und zogen ihre Waffen. Doch sollte es nicht dabei bleiben: Aus den Fässern sprangen plötzlich gerüstete Zwerge hervor, auch sie auf Seiten der Angreifer! Sodann begann ein kaum rondragefälliges Hauen und Stechen, denn wenig scherten sich die Kämpfenden um all die Albuminer, die einzig aus dem Tor zu fliehen gedachten. So lagen am Ende drei Dutzend brave Landleute erschlagen oder zu Tode getrampelt am Boden. Schnell nahmen die Aufständischen den Bergfried in Besitz, ein weiterer Haufen brannte das nun endlich geschlossene Tor von außen. Den Burgleuten blieben Torhaus, Türme und jener Teil des Wehrgangs, der zum Rittersaal führt.


Drei Tage fochten die beiden Parteien mit wechselndem Geschick, dann mit stetem Erfolg der Jergenqueller. Den Wengenholmern blieb die Hoffnung auf Entsatz durch ihre Gräfin Ilma - doch dann kam die Kunde, daß mit den

Jergenquells verbündete Angroschim die Brücke über die Ange zum Einsturz gebracht hatten. Die Burgleute froren indes jämmerlich auf den Mauern, während die Aufständischen warm in Burg und Dorf hockten.

Schwertbruder Gisbrun von Wengenholm - des alten Grafen Hakan Bruder - rief Ulfing zum Zweikampf um die Feste. Doch der lachte nur und wollte den Gräflichen lediglich freien Abzug gewähren - knirschend willigte Gisbrun, einzig um seiner frierenden Kriegsleute willen, ein. Als Ulfing feige einen anderen Kämpfer an seiner statt sandte, trat auch Gisbrun zurück. Für ihn und die Wengenholmer erfocht der Geweihte Iriion den Sieg und somit den Abzug, den sie verbittert antraten.

So hockt nun der Jergenquell auf Albumin - bis zum Frühjahr zumindest, wenn die Gräfin zu den Waffen rufen will.

Fiete Stegers

 **Kosch-Kurier**

Mitstreiter gesucht!

Die Zwölfe zum Gruß!

Zwei wackere Helden suchen unerschrockene Mitreisende. Unser gemeinsamer Weg sollte irdisch im schönen Dortmundland beginnen. Wie auch wir, solltet ihr mehr Wert auf rollengerechtes Spiel u. göttergefällige Lebensart legen als auf Dukaten und Kampfesgetümmel. Es ist uns gleich, wie erfahren ihr seid, wie selbst zählen 24 (m.) u. 25 (w.) Sommer. Sendet eure Boten an: Silvia Schwarz, Otto-Hue-Str. 43, 59174 Kamen

An alle Aventurier!

Es ist Zeit für einen Abenteuerertriff zu Münster. Strömet herbei, ihr Reckinnen und Recken! Niels Janßen, Haxthausenweg 7, 48165 Münster, ☎ 02501/27297 oder Stephan Limper, Widehagen 18, 48167 Münster, ☎ 0251/19329 (Werte Herren! Euer 2. Gesuch habe ich an die WunderWelten weitergeleitet, allieweil dort Euren Ansinnen wohl mehr Erfolg beschieden sein wird... - die Red.)

Werte DSA-Freunde aus Wilhelmshaven!

Ich, 13 J., und ein Freund, 14 J., würden uns sehr freuen, wenn wir noch andere versprengte Spieler bzw. Spielrunden in Wilhelmshaven u. Umgebung finden würden. Material ist vorhanden, nur fehlt uns der Meister. Falls ihr Interesse habt und noch Mitspieler sucht, wendet euch an: Robert Peters, Rheinstr. 113, 26382 Wilhelmshaven

Catherine Bauscher, Oswaldstr. 28, 60439 Frankfurt/Main.

Suche heldenhafte und abenteuerlustige Spielerinnen und Spieler im Alter von 16 - 18 J. gesucht. Vornehmlich Magier, aber auch andere Heldentypen der ST 1-4 sind willkommen. Schreibt mir mit Photo (Des Helden??? - die Red.) u. Heldenprotokoll.

DSAC "Die Schergen der Göttlichen", Jarek Schlauch, Langgasse 19, 67105 Schifferstadt, ☎ 06235/7555

Unser Club sucht noch Mitstreiter gleich welchen Alters im Raum Schifferstadt/Speyer.

Timo Bertelsmeyer, Am Bekeshoop 2, 27612 Bexhövede (Ich 15 J.) suche Anschluß an eine Spielgruppe im Raum Loxstedt/Bremerhaven.

Gregor Rot, Gonzagagasse 12/18, A-1010 Wien, ☎ 5354397

Meister einer sehr jungen DSA-Runde (alle um die 14 Jahre) sucht Kontakt zu anderen Spielrunden oder Spielern in Wien und nimmt eventuell auch noch Spieler auf.

Sándor Schwerin, Stadtweiherstr. 30, 87700 Memmingen

Ja, gib's denn im Raum Memmingen keine wahren Helden mehr? Wenn doch, so meldet Euch bei mir! P.S.: Suche noch dringend Leute für den Wegweiser!

Martina Parschan, Flurstr. 38, 86154 Augsburg

Zwecks Erfahrungsaustausch Spielgruppe im Landkreis Augsburg gesucht, besonderes Interesse an Live-Rollenspielern.

Ihr geschätzten Recken Deres, wo seid Ihr?

Zwei unerschrockene Abenteuerer suchen noch Magier und Kämpen, die bereit sind, mit ihnen durch Wälder und Wüsten zu reisen, die Berge besteigen und Meere befahren wollen. Euer irdisches Alter sollte 18 Jahre oder mehr zählen. Olaf Siebenpfeifer, Grimbergstr. 37a, 44577 Castrop-Rauxel, ☎ 02305/440103

Weggefährten für zwei Reisende aus den Wiesbadener Auen gesucht!

Wir geben menschlichen Charaktereigenschaften allemal den Vorzug vor halbgöttlichen Kampf- und Zaubermaschinen. Alter und Erfahrung unserer zukünftigen Begleiter sind uns gleichgültig. Besonders Wert legen wir aber auf eine göttergefällige Lebensart. Wir selbst haben 23 Winter erlebt und verfügen über eine umfangreiche Reiseausrüstung. Sendet eure Boten an: Björn Jagnow, Nathrather Str. 5d, 42327 Wuppertal

Karsten Ockenfels, Ludwigg-Clube Weg 3, 35039 Marburg

Langjähriger Meister (20 J.) sucht als Spieler An-

schluß an eine erfahrene Spielgruppe im Raum Marburg, die auf stimmungsvolles Rollenspiel Wert legt.

Höret! Höret! Höret!

Der Magister Magnus Eldarion ya Al'Veran von Breitenbruck sucht rontra-, phex- und hesindegelällige Heldinnen und Helden (akzeptiere aber auch alle anderen außer Anhänger des Brazorach, des Tairach oder des Namenlosen), die mit mir Aventurien erkunden wollen. Ihr solltet 16-20 Götterläufe zählen und im Raum Frankfurt/Rhein-Main-Gebiet wohnen. P.S.: Ich besitze 71 von 83 Abenteuerbüchern sowie alle Boxen und Spielhilfen. Es gibt also einiges zu erkunden ...

Timo Breidenbruch, Geißspitzweg 4, 65929 Frankfurt a. M. (Unterliederbach), ☎ 069/303354

Horcht auf, Ihr Helden!

Ich suche Gruppen, die Spaß daran hätten, mit mir im Raum Maintal/phantasievoll (DSA) oder düstere (Vampire etc.) Welten zu erforschen. Besteht Interesse, so meldet euch bei: Jan Müller, Jägerstr. 41, 63477 Maintal, ☎ 06181/431140

Ich (16 J.) suche Spielergruppe mit Meister im Raum Friedrichshafen/Lindau/Konstanz (auch Bregenz u. Romanshorn), mit der ich am Wochenende oder in den Ferien auf Abenteuerjagd gehen könnte. Stelle Abenteuer für alle Stufen sowie diverse Spielhilfen u. Boxen zur Verfügung. Matthias König, Hopfenweg 8, 88079 Kressbronn/Gohren

Wer hätte Lust, mit zwei Rollenspielerinnen aus Berlin (21 u. 22 J.) einen gemeinsamen Spielabend zu verbringen? Runde oder Einzelspieler ab 20 J. gesucht. Meldet Euch bei: Melanie ☎ 030-6038164, bis 21.00 h oder bei Silke ☎ 030-8837718 ab 18.00 h!

Mitstreiter in Hamburg verzweifelt gesucht!

Es muß doch möglich sein, hier Spielgruppen ab 19/20 Jahren zu finden, die noch Platz für einen Spieler/Meister mit mehrjähriger Spielerfahrung haben! Bereit mich (22 J.) aus dem Dämmerzustand des DSA-losen Dahinvegetierens! Bin mit allen Boxen

und Regelwerken vertraut und zudem mit meinem Güldenländisch am Ende. Phex wird es Euch entlocken!

Fokke Lauenstein, Gojenbergsweg 23, 21029 Hamburg

Zu Hilfe! Ein völlig alleingelassener DSA-Spieler (17 J.) sucht händeringend eine Spielrunde in Düsseldorf. Meldet euch bei: Robert Raschke, ☎ 0211/676549

DSA-Material zu verkaufen!!!

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß allein Offerten abgedruckt werden, in denen die Inserenten bereitwillig kundtun, wieviele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen. Angebote, die da lauten "gegen Höchstgebot" oder gar "an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt", werden im Interesse der Käuferschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen Vorschub zu leisten.

André Menzel, Schulstr. 1, 96271 Grub a.F., ☎ 09560/551

Mantel, Schwert ... (DM 25.-), alte Magiebox (DM 15.-), Götter, Magier ... (DM 40.-), Landbox (DM 25.-), Thorwalbox (DM.- 25.-), Kreaturenbox (DM 25.-), alles vollständig und in gutem Zustand!

Georg Knittel, Bismarckstr. 38, 47799 Krefeld, ☎ 02151/803354 (18.00 - 20.00 Uhr)

Abenteuer: Verrat auf Arras de Mott, Purpurturn, Auf der Suche nach einem Kaiser, Grabmal von Brig-Lo, Quell des Todes, Stromaufwärts, Dschungel von Kun-Kau-Peh, Stunden der Entscheidung, Alptraum ohne Ende, Straßenballade, Stab aus Ulmenholz, Schiff in der Flasche, Krieg der Magier; jeweils DM 12.-, Boxen: Götter, Magier ..., Mantel, Schwert ..., Kreaturen, Landbox, Albernä; jeweils DM 25.-, sowie das Lexikon (DM 25.-)

Andreas Hilmer, Rehderferstr. 21, 90431 Nürnberg, ☎ 0911/320719

Schwertmeister (DM 40.-), Das Fest der Schwertmeister (DM 45.-), erste Auflage d. Basis-Box (DM 25.-), Dark-Force: Insgesamt 158 Karten für DM 30.- (bunt gemischt)

Aus den Provinzen - Aus fernen Ländern - Aus der Gesellschaft

Die wundersame Geburt der Maid Walbirg

– Ein Ifirnskind zu Weiden –

Trallop. Hoch auf Isegrims* Weißer Feste zu Trallop – das Schwarzgepelz zu schrecken – kam am Ifirnstage, dem letzten im Laufe Firuns, des Grimmen Alten, im achten Monde Frau Walpurga mit einem kleinen Prinzeblein nieder.

Derweil die Stürme der Wilden Jagd und Haugriff, Sein Horn, die Türme der Feste umheulten und der Wind nach den schweren Läden vor Fenstern und Scharten schlug, daß die Stadt zu Füßen der hohen Burg sich angstvoll an den unbeugsamen Fels schmiegte, Eis und Frost nach den Herzen der Menschen griffen, suchten droben die Ammen, die Geweihten der Zwölfe und des Herzogs Kräuterweib**, den Augenblick der Geburt aufzuschieben nach der alten Herzogin Willen, hinein in den Mond Frau Tsas, der Lebenschenkenden – die Traumdeuter und Weissager hatten es so angeraten.

So mühten sich die Getreuen Stunde um Stunde am Kindbette in der heißen, stickigen Wochenstube, die Mitternacht zog näher schon; sie besangen vielerlei Formeln auf die Geburtschenkende, stimmten die Gebete der Zwölfe an, brannten Weihrauch und Sandel, strichen wohltuende Salben auf Walpurgens Leib, gaben ihr Sud von Kräutern zu trinken und kühlten ihr die schweißgenäßte Stirn. Doch vergebens, denn das Kindlein war – so ward's gewiß – nicht länger in der Mutter Leib zu halten. Und als Frau Walpurga, dem tapferen Weibe, die Tränen des Schmerzes flossen und der Stab aus Sandelholz, den die Heilkundigen der Gebärenden zwischen die Zähne gegeben, daß sie darauf beiße, fast entzwei gegangen, da beschied Herr Dietrad, Walpurgens Gemahl, die Qualen der Geliebten gleich eigenen leidend, daß der Zeitpunkt der Geburt nach dem Willen der Zwölfe ge-

kommen. – Und siehe! Kein Viertel einer Stunde verstrich, da weilte das Kindlein auf Deden und schrie, der Welt zum Grube – doch siehe! die kleine Maid, Walpurgens und Dietradens Töchterlein, war weiß wie Schnee, und bernsteinfarben die Augen um weiße Pupillen – und siehe! kaum, daß Sinnen und Furcht die Umstehenden erfaßte, da kündete Fantholi, der Herzöge Horn, das Tsas Mond – der mittwinters Frühlings Wiederkehr und Lebens Freud' verheißt – seinen Anfang gefunden.

Noch in der Nacht schickten die angstvollen Eltern nach dem Geweihten Firuns und den Priestern Rondrens, und Herr Dietrad hielt Rat die ganze Nacht hindurch. Als der Morgen graute, brachten Mutter und Vater, auch Herzog und Herzogin, der Herrin Rondra Opfer vom eigenen Blut, die der Orkenwehr Meister, Brin der Junge, unter heiligen Gesängen in silbernen Schüsseln verbrannte – von der Asche zeichnete er dem Kind das Mal der Wehr Rondras auf die kleine Stirn. Gevatter Ailgrim von Firuns Halle und das Weib Gwynna aber betteten das Kindlein, das friedsam schlief, auf eines weißen Bären Fell und schafften aus dem Tempel des Grimmen Gottes Seine Heilige Stele heran. Vom Wochen- und Hoffolge umstanden, wisperten sie die Segen der Zwölfe über der Maid, und hießen die Prinzessin schließlich bei dem Namen Walbirg. Zuletzt strich das Kräuterweib Gwynna der kleinen Prinzessin sanft über die Stirne und schrieb ein altes



Prinzessin Walpurga und ihr Gemahl Dietrad mit Brüderchen Arlan

Zeichen darauf, und da schlug das Kind die Augen auf und gluckste. Das Gefolge und Gesinde aber sank nach alter Sitte auf die Knie, brachte ein dreifaches: "Heil dir, Klein Walbirg, Prinzessin von Weiden!" vor dem Kinde aus und schwor auf der Herzogen Wappenschild dem Mädelein Treue und Gefolgschaft auf allezeit – und zur gleichen Zeit verkündete der Türmer dreifach aller Welt, daß dem Herzogtum eine Prinzessin geschenkt.

So ward Frau Walpurga und Herrn Dietrad ein zweites Kind geboren und dem kleinen Prinzen Arlan ein Schwesterchen – doch Volkes Furcht (wie ein Lauffeuer war's umgegangen, daß die Prinzessin "blutleer und schneeweiß" das Licht Deres erblickt) überwog Volkes Freude.

Das sei Firuns Straf' für alten Frevel, wisperten die einen und rückten am Feuer dichter zu-

sammen, den Herzog Yar-Dirla vor langer Zeit auf Bärenhatz begangen; Klein Walbirg sei die Wiedergeburt einer götterverfluchten, schneeweißen Elfe, die unlängst im Weidenlande gewandelt sei, sagten die andern (und dabei schlugen sie Praios' Zeichen und murmelten etwas von düsteren, blutigen Wesenheiten der Nacht); wie die öde Wüstenei Sumus Leib den Odem entzogen, sei auch die Prinzessin von dem Unheil gezeichnet, und das ganze Land werde nun gestraft werden, sagten die dritten – und nur wenige waren im Weidenlande, die voller Mut und Zuversicht Frau Ifirns gedachten und der Weißen Maid hoffnungsfroh ein Opfer reichten. Diese aber waren gewiß, daß die gütige Gebieterin des sanften Schnees ihr Kindlein schützen werde, – und wer wolle wissen, was recht?

N.G.

*) *Der Weiße Bär der Mitternacht.*

(Der Verfasser gewährt der Lesart H. Heines den Vorzug vor der K. Dudens, nicht zuletzt aus Gründen firunschen Klanges; man möge verzeihen.)

**) *Im Volksmund Gwynnen genannt, das Hexenweib*

(siehe "Das Herzogtum Weiden" auf S. 65; "Unsterbliche Gier" auf S. 43).

Von Traviabund und Rahjagluck

- wird Efferdane vom Eberstamm die nächste Herzogin von Tobrien?

Angbar. Keineswegs überraschend verlautbarte Ritter Duridan von Sighelms Halm, Cantzler am Hofe unseres herrlichen Fürsten Blasius vom Eberstamm, unlängst die frohe Kunde, daß der Herzog der Tobrier seinem fürstlichen Bruder einen Boten gesandt habe, um im Namen seines Sohnes, des Erbprinzen Bernfried von Ehrenstein die Hand der lieblichen Nichte des Fürsten, der holden Jungfer Efferdane, zu erbitten.

Vor wenigen Monden erst war der Prinz von Tobrien mit großem Gefolge zu Gast bei der fürstlichen Turnei zu Angbar, wo er in jenen Tagen zwar im ritterlichen Wettstreit von der Herrin Rondra kaum gesegnet war, von der hehren Fraue Rahja aber – so will's im nachhinein scheinen – umso mehr.

In den Abendstunden, wenn die hohen Herrschaften im Schlosse des Fürsten mehr oder minder wacker das Tanzbein schwingen, da fanden sich wie wundersam gefügt der stattliche Prinz der Tobrier und die schöne Prinzessin aus dem Kosch immer

wieder auf dem Parkett zusammen, um ausgelassen oder verträumt zu den Klängen der Musik durch die hohe Halle zu schweben. Den Blicken des Herzogenpaares von Tobrien und des Koscher Fürsten nach zu schließen, sehr zu deren Wohlgefallen. Als Prinz Bernfried schließlich am letzten Turniertage um seinen Arm gar ein seiden Tüchlein mit den Farben der Eberstamms gewunden hatte, da wurde auch dem letzten klar,

Tuzak/Khunchom. Kauffahrer aus Khunchom und Thalusa stöhnen unter der bürokratischen Last, die die neuesten Erlasse Fürst Herdins von Maraskan für die phexgefällige Seefahrt mit sich bringen.

Auf Anraten Sr. Exzellenz Delian von Wiedbrück hat S. Durchlaucht die Nahblockade der Häfen Tuzak und Jergan durch zwei Flottillen kaiserlicher Galeeren verstärkt sowie mehrere Karavellen zur weiträumigen Überwachung der maraska-

daß der "ewige Junggeselle" (mit diesem Namen war der Prinz dann und wann benannt worden, alldieweil er zwar in der Vergangenheit so manche Liebenschaft eingegangen war, doch sich nimmermehr binden wollte) sein Herz verloren hatte. Gespannt darf man also sein, wann und wo die hochherrschaftliche Hochzeit gefeiert werden wird, ob sich Prinz und Prinzessin in unserem schönen Angbar die Hände zum Travia-

bund reichen werden, oder ob wir aus dem fernen Ysilia unseren Lesern davon berichten müssen. Am fürstlichen Hofe vermag man jedenfalls zur Zeit kaum von etwas anderem mehr reden hören, wie von der kommenden Verbindung zwischen dem uralten Hause Eberstamm und dem nicht minder edlen Geschlecht derer von Ehrenstein, zwischen Eber und Wolf.

Mike Maurer

Seeblockade im Maraskansund verschärft

nischen Nord- und Südkaps detachiert. Als Grund für die erneute Verschärfung der Blockade wurde angegeben, daß sich bei den Aufständischen von Sinoda (der Bote berichtete) eindeutig Waffen aus neuerer tulamidischer Herstellung gefunden hätten.

Im Gegenzug wurde die offensichtlich nicht länger aufrechterhaltene Seeblockade der Stadt Boran zu großen Teilen aufgegeben. Informierte Kreise am Hofe Sr. Durchlaucht wollen jedoch wissen, daß nachge-

sucht wurde, die Präsenz der Kaiserlichen Flotte um die Insel zu verdoppeln, ja sogar modernste Schivonen in den östlichen Küstengewässern Maraskans zum Einsatz zu bringen. Insgesamt scheinen die Maßnahmen zu greifen, denn im Zeitraum seit der ersten Verschärfung der Blockade konnten 21 Schiffe mit Konterbande aufgebracht werden, die offensichtlich für die Rebellen gedacht war.

T.R.

DSA-Material zu verkaufen !!!

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß allein Offerten abgedruckt werden, in denen die inserenten bereitwillig kundtun, wieviele Taler sie für ihre Waren zu erzielen hoffen. Angebote die da lauten "gegen Höchstgebot" oder gar "an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt", werden im Interesse der Käuferschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen keinen Vorschub zu leisten.

Martin Palauneck, Ostlandstr. 4, 96472 Rödental, Tel. 09563/746415

Verkaufe meine DF-Karten! 220 Stk., fast fabrikneu, darunter Leckerbissen wie der „Karmoth“ - statt Katalogpreis DM 123,- für nur DM 80,-!

Jurek Seifert, Auf dem Aspei 18, 44801 Bochum, Tel. 0234/707728
587 DF-Karten für DM 95,-

Tobias Angele, Gerhard-Hauptmann-Str. 12, 88348 Saulgau, Tel. 07581/2694
Verkaufe über 800 DF-Karten (auch sehr seltenen!) für komplett DM 150,-

Frank Klein, Am Kirchsteig 2, 94563 Otzing
Dark Force-Karten zum halben Preis lt. Kartefakt: 4500 Karten für DM 1500,-. Auch Attack-Pack, Promo- und sehr seltene Karten enthalten.

Stefan Körtig, Schw-Moor Str. 70 a 711 (???) Die Red.), 32049 Herford, Tel. 05221/27465
Av. Bote 1-60, komplett (DM 70,-); Kreaturenbox (Kopie, aber komplett); DM 15,-; Landbox (DM 20,-); Af Anfa-Box (DM 20,-); Albemia-Box (DM 20,-); Zwergenbox (ohne

3D-Karte); DM 20,-; Bornland Herzogtum Weiden, Königreich am Yaquir (ohne 3D-Karte); je DM 10,-; Stromaufwärts, Donnersturmrennen; je DM 10,-; Drachenhals-Tetralogie; komplett DM 40,-

Thomas Nagel, Kapfenbergerstr. 43, 50226 Frechen, Tel. 02234/16680

Ca. 80 DSA-Abenteuer: zwischen DM 10,- u. DM 20,-; ca. 30 DSA-Boxen: zwischen DM 15,- u. DM 30,-; Romane: DM 10,- bis DM 15,-; diverses Zubehör. Alles Doppel-exemplare meiner Sammlung, deshalb zum größten Teil in 1a-Zustand!

Marc Nübling, Birkenweg 25, 78570 Mühlheim, Tel. 07463/328

Alte Basis-Box (2. Auflage), alte Magiebox und Spielhilfe "Die Götter d. Schwarzen Auges"; zusammen DM 20,- (in nicht mehr einwandfreiem Zustand, Boxen ohne Würfel). Nur komplett abzugeben.

Carsten Hohnsel, Kölner Str. 11, 58533 Halver, Tel. 02353/4714 (ab 16.30 h)

Höhlen d. Seeogers (DM 11,-), Zorn d. Bären, Tage d. Namenlosen, Stromabwärts (je DM 8,-), Traumlabirynth (DM 13,-), alte Magiebox (DM 12,-); zuzügl. DM 3,- Porto

Ole Berger, Apostelweg 4, 22143 Hamburg

Boxen: Thorwal (DM 25,-), Landbox (DM 20,-), Kreaturen (DM 25,-), Die Magie ... (DM 40,-), Dunkle Städte ... (DM 35,-), Südmeer (DM 45,-), neue Basisbox (DM 30,-), Mantel, Schwert ... (DM 25,-); Abenteuer: Stromaufwärts, Altentäter, Straßenballade, Verrat auf A. de Mott, Schiff in d. Flasche, Am Randede Nacht, Liebl. Prinzessin Yasmina, Suche n. einem Kaiser, Dschungel v. Kun-Kau-Peh, Tage d. Namenlosen, Sand in Rasthallas Hand, Unter d. Nordlicht, Ellenkönigs Zaubermacht - je DM 12-17 zuzügl.

P&V; sowie: Kaiser Retos Waffenkammer, Herzogtum Weiden (je DM 20,-) und Av. Boten 58 u. 59 (DM 1.50)

Karsten Wenzlaff, im Leimen 10B, 55118 Mainz, Tel. 06131/891416

Boxen: Basisbox (DM 20,-), Mantel, Schwert ... (DM 20,-), Götter, Magier ... (DM 35,-), Dunkle Städte ... (DM 20,-), Landbox (DM 20,-), Khom (DM 20,-), Albemia (DM 25,-), Kreaturen (DM 20,-); Spielhilfen: Bornland (DM 13,-), Liebl. Feld (DM 10,-), Kaiser Retos Waffenkammer (DM 8,-); Abenteuer: Nedime (DM 8,-), Zorn d. Bären (DM 12,-), Schiff in d. Flasche (DM 10,-), Straßenballade (DM 11,-), Fluß d. Todes (DM 9,-) - incl. Karten, Meisterinf., Würfel etc., alles in bestem Zustand
Gesamtpreis: DM 250,-!

Tim Frese, Schützenhausstr. 26, 69151 Neckargemünd, Tel. 06223/73405

Purpurturm, Kommando "Olochtal", Verschollen in Af Anfa, Verschwörung v. Gareth, Fluch d. Mantkors, Göttin d. Amazonen, Tor d. Welten, Sand in Rasthallas Hand, Wind d. Wüste, Stromaufwärts, Liebl. Prinzessin Yasmina, Quell d. Todes, Zug durchs Nebelmoor; je DM 13,-; Tage d. Namenlosen: DM 9,-; Traumlabirynth (Kop.); DM 3,-

Christian Neß, Iltisweg 25, 33378 Rheda-Wiedenbrück, Tel. 05242/34479 (ab 16 h)

Boxen: Basisbox (84), Abenteuer-Ausbau-Spiel (85), Werkzeuge d. Meisters, DSA-Professional II+I, Helden d. Schwarzen Auges (88), Magie d. Schwarzen Auges (89), Mantel, Schwert ... Basisbox (92), Land- Kreaturen-, Albemia-, Khom-, Orkland- und Zwergen/Elfenbox; je DM 10-30; Spielhilfen: Götter, Bornland, Liebl. Feld; je DM 8,-; Abenteuer: 3-6, 8-10, 12-20, 22, 24, 30, 32, 34, 35, 37, 39, 40, 48, 54, 62

Der Bund des Schwarzen Adlers bietet zum Verkauf: Verschwörung v. Gareth, Unter d. Nordlicht, Stromaufwärts, Grabmal v. Brig-Lo, Spinnenwald, Folge dem Drachenhals, Spur d. Wolfes, Purpurturm. Gut erhalten, 10-15 DM zuzügl. DM 1,- RP

Johannes Riedelsheimer, Ottheinrichstr. 13, 86688 Schweinspoint

Maik Wiemann, Möhlerstr. 26 b, 33442 Herzebrock, Tel. 05245/2273

Boxen: Basisbox, Mantel, Schwert ..., Götter, Magier ..., Wüste Khom, Fürstentum Albemia, Orkland, Dunkle Städte, lichte Wälder, Kreaturen, Thorwal, Seefahrt; Abenteuer: Prinzessin Yasmina, Menschenjagd, Grabmal v. Brig-Lo, Donnersturm-Rennen, Schiff i. d. Flasche, Stab aus Ulmenholz, sowie Kaiser Retos Waffenkammer und viel Zubehör. Alles super erhalten! Nur(!) komplett für DM 500,- abzugeben.

Nina Günster, Hildegardisstr. 10, 55411 Bingen/Rhein
Verkaufe die Orklandbox, fast neu, mit einem W20 (!) für DM 44,- (RP incl.)

Frank Beer, Geranienstr. 1, 82031 Grünwald, Tel. 089/6413757

Boxen: Schwertmeister-Set I, Buch d. Regeln I, Buch d. Abenteuer (84), Buch d. Regeln II, Aventurien (85), Helden, Monster, Dunkle Mächte; je DM 7-10; Abenteuer: Zeichen d. Kröte, Liebl. Prinzessin Yasmina, Wolf v. Winhall, Seelen d. Magier, Barbaras Fluch, Gaukel-spiel; je DM 15,-

Christian Baukhage, Fabvierstr. 13, 66798 Wallerfangen, Tel. 06831/61477 (nur am Wochenende, am besten schriftl.)

Boxen: Magie/alt, Kreaturen, Khom - je DM 30,-; Spielhilfen: Götter, Kgr. am Yaquir - je DM 15,-

In eigener Sache – In eigener Sache

– “Ach, schenke Hesinde mir doch Einsicht” (und kein Ende) –

Entschuldigung!

Etwas erschrocken über die rasanten Aufstiegsmöglichkeiten, die im 59er Boten in dem Artikel “Ach, schenke Hesinde ...” angeboten wurden, setzte ich in den 60er Boten eine Widerlegung – quasi eine Rücknahme – des o.g. Beitrags. So weit halte ich mein Vorgehen für korrekt. Die kritische Ironie aber, mit der ich meine Widerlegung spickte, erscheint mir inzwischen unangemessen.

Das Anliegen des Autors Udo Kaiser (das etwas starre DSA-Steigerungssystem aufzubrechen und durch ein “gleitendes” zu ersetzen) ist durchaus diskussionswürdig und begrün-

denswert. Allein seine Umsetzung ist in der vorgeschlagenen Form nicht spielbar und hätte dringend einer Korrektur bedurft.

Diese Korrektur zu leisten aber wäre Sache der Botenredaktion gewesen, vom Autor, der zum ersten Mal einen längeren Artikel über das DSA-Regelsystem schrieb, war das nötige Bewußtsein für etwaige Regellücken kaum zu erwarten. Daß die Redaktion es versäumte, irgendeine kritische Prüfung durchzuführen, brachte mich dazu, rasch eine Gegendarstellung einzuwerfen, wobei ich allerdings – das sei zugegeben – wenig Zielsi-

cherheit bewies: Ich wollte, wie das Khunchomer Sprichwort sagt, den Esel schlagen und habe den Sack getroffen.

Also, lieber Udo, nimm's mir nicht allzu krumm. Du bist – wie übrigens jeder andere DSA-Spieler auch – herzlich gebeten, Dir weiterhin Gedanken über positive Veränderungen des Steigerungssystems zu machen. Die Redaktion verpflichtet sich, solche Vorschläge in Zukunft gründlicher auf ihre spieltechnische Verwendbarkeit zu prüfen.

Mit aventurischen Grüßen
U. Kiesow

Neue Adressen

Baron *Gisbris v. Schwarzbuckel* (Tob-VI-02):
Olaf Schroth, Wölper Str. 17c, 31582 Nienburg!

Baron *Seraminor Rolfszahn v. Gnitzenkuhl* (Gar-VII-05):
Marc Liedtke, Feldstr. 72, 24105 Kiel

Baron *Rangold Erdreiter von Liliengrund* (Tob-I-04):
Michael Haas, Adolfstr. 9-11, 53111 Bonn

Obacht!!!

Nochmals angemerkt sei auch die neue Anschrift für alle Botenbelange:

**Mechthild Henschel
St.-Johannes-Str. 220
41849 Wassenberg**

— Futter zurück* —

Wie weiten Teilen der Botenleserschaft bekannt sein dürfte, gibt der Heyne-Verlag seit dem Februar 1995 eine „Das Schwarze Auge“-Romanreihe heraus, die unmitttelbar von der DSA-Redaktion zusammengestellt und betreut wird. Wie bei anderen unserer Publikationen auch, ist der Redaktion sehr am Urteil der Spieler und Leser gelegen.

Wir möchten Sie daher bitten, uns Ihre Meinung zu den Romanen mitzuteilen und sich dabei der beigefügten Tabelle zu bedienen, um uns die Auswertung ein wenig zu erleichtern. Jene möchten Sie bitte abpausen, kopieren, nachzeichnen, herausreißen oder ausschneiden, um dann jeden Roman, den Sie gelesen haben, mit einer Note zwischen 1 und 6 zu bedenken. Romane, die Sie nicht gelesen haben, lassen Sie einfach unbe-notet.

Eine solche Kritik in absolu-

ter Kurzform kann den einzelnen Büchern natürlich keinesfalls gerecht werden, aber die „Quersumme“ Ihrer Beurteilungen mag uns eben doch vermitteln, welcher Schreibstil, welche Inhalte Ihnen be-

sonders gut gefallen haben, und wir können Ihr Votum bei der zukünftigen Gestaltung der Reihe berücksichtigen.

(*Zugegeben, die selbstauferlegte Beschränkung der DSA-

Redaktion, niemals englische Ausdrücke – wie z. B. *feed back* – zu verwenden, kann schon mal zu ziemlich bescheuerten Überschriften führen)

M.H.

Ulrich Kiesow, »Der Scharlatan«	1	2	3	4	5	6
Uschi Zietsch, »Tuan, der Wanderer«						
Björn Jagnow, »Zeit der Gräber«						
Ina Kramer, »Die Löwin von Neetha«						
Ina Kramer, »Thalionmels Opfer«						
Pamela Rumpel, »Feuerodem«						
Christel Scheja, »Katzenspuren«						
Uschi Zietsch, »Der Drachenkönig«						
U. Kiesow u.a., »Der Göttergleiche«						
K.-H. Witzko, »Treibgut«						

Kurzkommentar:

Das Ende einer ewigen Fehde?

Andergast/Nostris. Mit verwirrenden Aufmachern überraschten Mitte des Rahjamonds die Gazetten Andergasts und Nostris ihre Leser: »Nostris tributpflichtig! Ihr Gold in Lieb-Andergasts Säckel!« (Freie Tommel) tönte es vom einen Ufer des Ingvals und »König Kasimir der Unbeugsame verwehrt Andergasten Thuranien!« (Nostr. Kriegsposaune) vom anderen.

Wer nun glaubt, der greise nostrische Herrscher, der seit dem Abzug der Thorwaler aus Salza in seinem Königreich oft mit dem Beinamen "der Eroberer" betitelt wurde, habe vor seinem Erzrivalen Wendolyn VII. einen Kniefall getätigt, irrt ebenso wie jener, der schließen mag, die Nostrianer hätten neuerlich einen siegreichen Strauß gegen Andergast ausgefochten. Beide Meldungen beziehen sich nämlich auf dasselbe Ereignis:

Die Verkündung der (einstweiligen?) Waffenruhe zwischen den verfeindeten Königreichen und damit das Ende des letzten Nostrisch-Andergastischen Kriegs. Vorausgegangen waren dieser Waffenruhe, die kein Friedensschluß im eigentlichen Sinne ist, aber einem solchen – soweit man

es von den beiden Streithähnen erwarten kann – doch sehr nahekommt. Drei Jahre geheimer Verhandlungen gingen voraus, die erst durch die kürzliche Neubesetzung beider Delegationen (es soll – Gerüchten zufolge – die insgesamt siebte gewesen sein) zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden konnten. Und so sehen die wesentlichen Bedingungen der Waffenruhe aus:

Fast ganz Thuranien, mit Ausnahme des östlichen Ufers des Thuranses, wird wieder nostrisch, wobei die Orte Thurax und Seewiesen zu Grenzorten werden. Allerdings wird die Grafschaft Thuranien noch für »zwölf Götterläufe und dito Tage« einen Teil ihrer Abgaben an Andergast zu entrichten haben. Verwirrendes wurde für die Bewohner Joborns

beschlossen, die sich fortan die Namen zweier Herrscher werden merken müssen. Denn das Städtchen soll künftig alle drei Jahre den Besitzer wechseln und dann abwechselnd den Lehnschaften des (nostrischen) Grafen Droner von Ingvalrohen beziehungsweise der (andergastischen) Bombastin Wenzelausia von Andergrund zugehörig sein.

Ob diese ungewöhnliche Abmachung, die am 23. Rahja in Kraft getreten ist (übrigens auf den Tag genau drei Jahre, nachdem die Nostrier Salza zurückerhielten), von Bestand sein kann, mag allein Satinav wissen. Schon melden sich erste Zweifler zu Wort: »Nicht einmal woanders wäre das ein rationales Reglement.«

K.-H.W.

FOGGWULF SEGELT GEGEN HRANNGAR

Thorwal. Wie von unserem Korrespondenten V. Veterator aus der Stadt der Nordleute zu erfahren ist, sucht der erprobte – und auch über die thorwalschen Grenzen hinaus berühmte – Kapitän Asleif "Foggwulf" Phileasson erneut eine Gruppe freiwilliger Recken um sich zu scharen.

So soll diesmal jedoch nicht zu einem Wettkampf rund um Aventurien gerufen werden, sondern zu einer Fahrt in Richtung der Olportsteine, wo Hranngar von einem Kusliker Segler gesichtet worden sein soll und ihr Unwesen treibe (s. AB 60). Ein gewagtes und gar Swafnir gefälliges Unternehmen, auch wenn man wohl kaum davon ausgehen darf, daß Kapitän Foggwulfs Drache tatsächlich auf die gefürchtete Seeschlange (und Widersacherin des Gottwals) treffen wird.

gbt

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich ein Abonnement für 12 Monate (6 Ausgaben), beginnend mit dem nächsten Heft, zum Preis von jährlich z.Zt. DM 18,- (inkl. MwSt. u. Zustellgebühr).

Achtung: Das laufende Abonnement Ihres Boten verlängert sich nicht automatisch, sondern muß von Ihnen erneuert werden, sobald Sie 6 Ausgaben erhalten haben. Die Zahl in der rechten oberen Ecke des Adressaufklebers beziffert die Heftnummer mit der Ihr Abo endet.

Coupon bitte einsenden an:

DAS SCHWARZE AUGE

- Verlag Schmidt Spiel+Freizeit GmbH - Postf. 1165 - 85378 Eching

Den Betrag von DM 18,- habe ich auf das Konto 417 403 29 der Bayerischen Vereinsbank (BLZ 700 20 2 70) in München überwiesen.

Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck diesem Coupon bei

Ich bestelle zum ersten Mal

Ich verlängere mein Abo. Meine Kundenr. ist: ().
Mein letztes Abo endete mit der Heft-Nr. ()

Ich bin berechtigt, innerhalb einer Woche die Bestellung des Abos ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Verlag Schmidt Spiel+Freizeit schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Meine Adresse:

Name, Vorname:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort

Unterschrift

bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

Ein Abo-Auftrag, der nicht von einer Zahlung begleitet ist, kann nicht bearbeitet werden. Bitte Adresse auf Coupon und Scheck/Zahlanweisung deutlich schreiben! Danke.

Impressum

Herausgeber:

Schmidt Spiel+Freizeit GmbH
Freisinger Str. 29, 85386 Eching

Redaktion:

M. Henschel, U. Kiesow, M. Meyhöfer

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Niels Gaul, Jörg Raddatz, Thomas Römer,
Gun-Britt Tödter, Karl-Heinz Witzko u.v.a.

Illustrationen:

Caryad

Gastmottoredakteur:

Peter Bihn

Satz:

MIM Satz & Layout

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Copyright © 1996 by Schmidt Spiel+Freizeit GmbH, Germany

